AZB 3000 Bern 6 Post CH AG 10. März 2023

SEV Nr.3

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals

VIVIAN BOLOGNA

REPORTAGE

In den Kraft-werken

S. 6

***EDITORIAL** von Matthias Hartwich, Präsident SEV*

EU macht Druck – SEV fordert Standhaftigkeit

S. 2

Die EU droht der Schweiz, so teilt uns das Bundesamt für Verkehr über Blogeinträge mit. Wenn die Schweiz im internationalen Personenverkehr (IPV) nicht bald mehr Wettbewerb zulässt, können Schweizer Bahnunternehmen und Rollmaterialhersteller bei der Zulassung neuer Fahrzeuge und der Ausstellung von Sicherheitsbescheinigungen für den IPV ab 2024 nicht mehr vom vereinfachten Verfahren der Europäischen Eisenbahnagentur profitieren. So ausgesprochen am 2. Dezember 2022 im Gemischten Ausschuss zum Landverkehrsabkommen. Das BAV spricht von einer «neuen Situation», die es nötig mache, der EU entgegenzukommen. Im Klartext: Flixtrain oder Westbahn sollen auf eigene Faust grenzüberschreitende Verbindungen in der Schweiz betreiben können. Solche Billiganbieter betreiben Rosinenpickerei: Profitable Linien für sich selbst, unrentable Verbindungen für die ungeliebten Staatsbahnen. Gewinne privat, Verluste dem Staat …

Dass manche EU-Bürokraten den Bahnverkehr generell liberalisieren wollen, ist nach vier Eisenbahnpaketen nicht neu. Dass sie die Mitgliedstaaten und die Schweiz in dieser Richtung unter Druck setzen, auch nicht. Neu ist nur, dass seit Januar der Schweizer Verkehrsminister wieder von einer bürgerlichen Partei kommt. So ist es bestimmt kein Zufall, dass das BAV gerade jetzt seine 2019 gestoppten Liberalisierungspläne wieder aufnimmt. Dabei hat der Bundesrat erst im Juni 2021 in einem vom Parlament bestellten Bericht klar festgehalten, dass er im IPV eben keine solche Öffnung will. Der Bericht warnt vor Qualitätsrisiken, zunehmenden Trassenkonflikten, einer Gefährdung des nationalen Verkehrs durch Kabotage und Schwierigkeiten, die Sozialstandards durchzusetzen. Verlierer des Wettbewerbs wären also das erfolgreiche schweizerische System des öffentlichen Verkehrs, die Reisenden und nicht zuletzt das Bahnpersonal. An den Grundsatz «Schweizer Löhne auf Schweizer Schienen» werden sich Plattformfirmen wie Flixtrain sicher nicht halten.

Naiv zu glauben, dass dieser Liberalisierungsschritt Ruhe brächte. Ein Nachgeben jetzt bedeutet, die Büchse der Pandora öffnen. Das ist eine Einladung an EU-Bürokraten, immer neue Forderungen zu stellen. Das Parlament muss Sorge tragen, dass die Verwaltung nicht den funktionierenden Schienenverkehr in der Schweiz aufs Spiel setzt. Ein Blick in unsere Nachbarländer, nach Skandinavien und Grossbritannien lohnt sich: So nicht! Darum müssen wir hart bleiben, zumal unser Alpenland mitten in Europa auch verkehrspolitische Trümpfe in der Hand hat.

Unfall in Zollikofen

Das BAV ignorierte Warnungen und vernachlässigt Aufsicht des Güterverkehrs.

3

Jugend werben

An den Sektionenkonferenzen in Bern und Zürich stand die Werbung im Fokus.

5

Rentenabbau

Rentnerinnen und Rentner unter Druck in der Schweiz und in Frankreich.

7 und 11

Bahnunglück mit Ansage

Am 28. Februar ist zwischen Athen und Thessaloniki ein IC mit über 300 Passagieren frontal mit einem Güterzug zusammengestossen. Bilanz: mindestens 57 Tote und Dutzende Verletzte. Beide Züge dürften mit mehr als 100 km/h unterwegs gewesen sein. Ein Stationsvorstand hat den IC aufs falsche der zwei Gleise geleitet, doch hauptverantwortlich für den Unfall ist die Regierung, wie Daniel Funk, ein guter Kenner der griechischen Bahn, unter journal.21.ch schreibt: Sie hat die Strecke für hohe Geschwindigkeiten frei gegeben, ohne dafür zu sorgen, dass ein Zugbeeinflussungssystem fertig installiert wird, das solche Unfälle vermeidet – trotz Warnungen von Fachleuten, der Gewerkschaft und trotz Klage der EU. Der 2017 erfolgte Verkauf des Betriebs der Linie an die italienische Staatsbahn hängt nur indirekt mit dem Unglück zusammen, denn für Gleise, Stellwerk und Zugsicherung war weiterhin die nicht privatisierte, staatlich-griechische OSE verantwortlich. Doch hat die Desintegration der Bahn sicher nicht geholfen und die OSE um Betriebseinkünfte gebracht.

Swiss schafft Turnaround

«Swiss ist 2022 trotz vieler Herausforderungen zurück in die Profitabilität geflogen und hat ein ausserordentlich gutes Ergebnis von CHF 456 Millionen (2021: CHF 405 Mio.) erzielt», schreibt die Fluggesellschaft. Sie plane 2023 «mit einer konservativen Kapazität von rund 85% gegenüber dem Vor-Corona-Jahr 2019» und wolle grösstmögliche Stabilität im Flugbetrieb sicherstellen. «Dieser Erfolg ist das Verdienst der Mitarbeitenden, die ihn mit loyalem Einsatz erst ermöglicht haben», sagt SEV-GATA-Präsident Philipp Hadorn. «Er zeigt: Die Restrukturierung mit Massenentlassung war übereilt. Sie hat für viele Entlassene zum persönlichen Desaster geführt – und heute sucht die Swiss hände ringend neue Mitarbeiterende. Es ist zu hoffen, dass das Management in Zukunft die Stimme der Gewerkschaften ernst nimmt.»

MBC und TMR

Bei den Verkehrsbetrieben der Region Morges–Bière–Cossonay hat der SEV einen Teuerungsausgleich von 1755 Franken für alle in 13 Raten erreicht – und bei jenen der Region Martigny 2,3% mehr-Lohn generell plus 0,7% individuell. Die SEV-Sektionsmitglieder nahmen die Verhandlungsresultate in digitalen Abstimmungen an.

© SBB

Die SBB fährt heute mit ETR 610 nach Deutschland und Italien. Die EU-Kommission will zwischen Zürich und München bald auch Flixtrain-Züge sehen.

INTERNATIONALER PERSONENVERKEHR

Stopp Rosinenpickerei

Markus Fischer
markus.fischer@sev-online.ch

Die EU-Kommission fordert eine Flixtrain-Verbindung Zürich – München in Konkurrenz zum bestehenden Angebot von SBB und Deutscher Bahn. Und sie droht mit Schikanen, falls die Schweiz die Öffnung des internationalen Personenverkehrs (IPV) ablehnt. «Trotzdem muss der Bundesrat am Kooperationsmodell festhalten, denn Rosinenpickerei schadet dem Eisenbahnsystem Schweiz, und das Geschäftsmodell von Flixtrain dem Bahnpersonal», warnt SEV-Präsident Matthias Hartwich. «Nachgeben brächte der Schweiz keine Ruhe, aber noch weitergehende Liberalisierungsforderungen.»

Die Flixtrain-Verbindung Zürich–München ist eines von zehn «Pilotprojekten», mit denen die EU-Kommission neue IPV-Verbindungen schaffen oder bestehende verbessern will, wie sie am 31. Januar mitteilte. Damit greift sie das gemeinsame Angebot der SBB und der Deutschen Bahn auf dieser Strecke an. Diese ist in Deutschland vor Kurzem elektrifiziert und ausgebaut worden, doch verursachen technische Probleme bisher noch oft Verspätungen und Zugsausfälle. Dies würde mit Flixtrain-Zügen nicht besser.

Dass die EU-Kommission im IPV auf den freien Zugang pocht, ist keineswegs neu. Das sah schon das dritte Eisenbahnpaket von 2007 grundsätzlich ab 2010 vor. Doch bis heute haben die meisten EU-Mitgliedstaaten diese Öffnung noch nicht oder nicht vollständig gemacht, wie im Juni 2021 der bundesrätliche Bericht zur zukünftigen Marktordnung im Fernverkehr feststellte: «Obschon es den europäischen EVU (Eisenbahnverkehrsunternehmen) seit damals möglich ist, neue grenzüberschreitende Angebote in Eigenverantwortung anzubieten, basiert der grenzüberschreitende Eisenbahnverkehr mit wenigen Ausnahmen auch heute auf Kooperationen. Die von der EU angestrebten Vorteile der Marktöffnung wurden in der Praxis damit verfehlt.» Der Bundesrat erfüllte mit dem Bericht den Auftrag des Postulats Regazzi von 2014 darzulegen, wie die Marktordnung im nationalen Personenverkehr nach Ablauf der SBB-Konzession im Jahr 2017 gestaltet werden sollte. Mehr Wettbewerb, Liberalisierung und Privatisierung waren Ziele, die das Bundesamt für Verkehr (BAV) im Sommer 2014 zu Zielen der Schweizer Verkehrspolitik erklärte. Es wollte die SBB-Fernverkehrskonzession bei der Ausschreibung aufteilen, wogegen auch der SEV kämpfte. Nach viel Aufregung obsiegte die Einsicht, dass Kooperation statt Wettbewerb die bessere Lösung ist. Die SBB behielt Einheitskonzession und Gesamtverantwortung, trat aber einzelne Linien an die BLS und SOB ab.

Öffnung vom Parlament gestoppt

Das BAV trieb damals auch die Öffnung des IPV voran, bis es 2018/2019 vom Parlament mit der Motion «Kooperationsmodell anstelle der Öffnung des internationalen Schienenpersonenverkehrs» gestoppt wurde. Damit wurde der Bundesrat klar beauftragt, eine allfällige Öffnung des IPV nicht in eigener Kompetenz zu beschliessen, sondern dem Parlament vorzulegen.

Im Juni 2021 hielt der Bundesrat im besagten Bericht fest, dass die Schweiz im IPV keine Öffnung anstreben und weiterhin auf Kooperation zwischen EVU aus verschiedenen Ländern setzen soll. Als Chancen einer Öffnung zählt der Bericht bessere neue Angebote, «Qualitätsdruck für bestehende Anbieter» und «Marktzugang für Schweizer EVU in der EU» auf. Als Nachteile bzw. Risiken nennt er: «Qualitätsrisiken beim Zugang von europäischen EVU, Zunahme der Trassenkonflikte, Durchsetzung der Sozialstandards bei durchgehendem Personaleinsatz, geringe Wirkung aufgrund der weiterhin vorherrschenden Kooperation (Erfahrung aus der Öffnung innerhalb der EU), Kabotage als Gefährdung für den nationalen Eisenbahnverkehr».

BAV thematisiert IPV-Öffnung wieder

Kooperation im IPV ist also seit 2021 die Position des Bundesrats. Doch nun macht das BAV die Öffnung wieder zum Thema. So teilte es nach der Sitzung des Gemischten Ausschusses Schweiz-EU zum Landverkehrsabkommen vom 2. Dezember mit, die Vertreter der EU-Kommission hätten die Übergangslösung für Zulassungen und Sicherheitsbescheinigungen für Schweizer Rollmaterial in Zusammenarbeit mit der Europäischen Eisenbahnagentur vorerst nur um ein Jahr verlängern wollen. Somit drohten den Schweizer Bahnen und Rollmaterialherstellern ab 2024 aufwändigere und längere Verfahren. «Eine weitere Verlängerung sei davon abhängig, dass die Schweiz die Übernahme des 3. und 4. Eisenbahnpakets der EU vorantreibt und insbesondere Schritte zur Öffnung des Markts im IPV einleitet», schrieb das BAV. Die Schweizer Delegation bestand aus Vertreter:innen der Bundesverwaltung und der Kantone und wurde vom BAV-Direktor Peter Füglistaler geleitet. Dieser schrieb dann Ende Januar auf LinkedIn: «Die Schweiz tut sich immer noch schwer mit der Öffnung im IPV. Über kurz oder lang kommen wir um diesen Schritt nicht herum, wenn die Schweiz eine wichtige Drehscheibe bleiben will.»

Auf die Frage der «Schweiz am Wochenende», wie diese Aussage mit der Position des Bundesrats vereinbar sei, erklärte das BAV, die Situation habe sich seit 2021 «weiterentwickelt», weil die EU Druck auf die Schweiz mache. Auf Nachfrage der SEV-Zeitung ergänzte das BAV, dass eine Öffnung des IPV durch die Schweiz «ein wichtiges Anliegen der EU erfüllt und die aktuell blockierte Situation im internationalen Landverkehr Schweiz-EU möglicherweise deblockiert». Wie wichtig der IPV der EU ist, ist aber fraglich.

Rosinenpickerei und Sozialdumping

Warum setzt die EU-Kommission ausgerechnet auf Flixtrain, also eine Plattformfirma, die selber weder Rollmaterial noch Bahnpersonal hat, sondern Leistungen möglichst günstig einkauft, um die Ticketpreise tiefer zu drücken als die Staatsbahnen? Dass diese auch unrentable Verbindungen betreiben müssen, während sich Flixtrain einzelne profitable Linien herauspickt, scheint die Kommission nicht zu kümmern. Weil Flixtrain bisher keine GAV abgeschlossen hat, gehört das Bahnpersonal sicher nicht zu den Profiteuren dieses Geschäftsmodells. «Dumpingdruck auf Anstellungsbedingungen und Arbeitnehmende tolerieren wir Gewerkschaften nicht», stellt der ehemalige SEV-Präsident Giorgio Tuti als Präsident der Eisenbahnsektion der Europäischen Transportarbeiterföderation (ETF) klar.

Gefahr für Personal und Service public

«Die EU muss endlich bilanzieren, was ihre Eisenbahnpakete gebracht haben. Die ETF hat Bilanz gezogen: Der ideologisch gewollte Wettbewerb hat dem Bahnverkehr in Europa mehr geschadet als genützt, und erst recht den Arbeitnehmenden. Für beides gibt es in Europa viele Beispiele», unterstreicht Tuti. «Öffentlicher Verkehr ist Service public, und das heisst nicht Gewinnmaximierung, sondern Nutzenstiftung. Das muss man nicht gegeneinander machen, sondern in Kooperation versuchen, der Bevölkerung das Bestmögliche zu bieten. Die Schweiz muss im IPV am Kooperationsmodell festhalten, denn die Öffnung wäre der erste Schritt zur Demontage des öV-Systems Schweiz, und die EU würde weitere Liberalisierungen fordern. Darum dürfen wir jetzt die Nerven nicht verlieren, sondern müssen dezidiert sagen: Kommt nicht in Frage!»

Siehe auch Editorial auf Seite 1.

SICHERHEIT

BAV ignoriert Warnungen des Lokpersonals

SUST-SCHLUSSBERICHT

Zollikofen, 2. Juni 2022: Position der Unfalllok Re 475 nach dem Stillstand aller Fahrzeuge.

Veronica Galster
veronica.galster@sev-online.ch

Seit Jahren fordert das Lokpersonal strengere Vorschriften für Fahrzeuge mit ausgeschalteter Zugsteuerung. Doch trotz des Unfalls in Zollikofen von 2022 und dem entsprechenden Bericht der Schweizerischen Sicherheitsuntersuchungsstelle (Sust), der dem Lokpersonal Recht gab, hat das Bundesamt für Verkehr (BAV) noch immer keine entsprechende Vorschrift erlassen. Und es schliesst die Augen auch noch vor weiteren Problemen im liberalisierten Güterverkehr.

Am 2. Juni 2022 kam es im Bahnhof Zollikofen zu einem Unfall, der noch viel tragischer hätte ausgehen können: Eine Lokomotive mit ausgeschalteter Zugsicherung und angehängter zweiter Lok kollidierte mit einem stehenden Güterzug, wobei neben Sachschaden glücklicherweise nur der Lokführer leicht verletzt wurde. In diesem Fall war der Güterzug so beschaffen, dass er den Aufprall gut abfedern konnte.

Wäre die Lok aber auf einen ein Zug mit brennbaren oder sonst gefährlichen Gütern aufgefahren oder auf einen Personenzug, der im Bahnhof gerade zum Fahrgastwechsel angehalten hatte, wären die Folgen wohl viel gravierender gewesen.

Das BAV stellt sich taub

Unmittelbar nach dem Unfall reagierte BLS Cargo mit einer Verschärfung der internen Vorschriften, gefolgt von einigen anderen Eisenbahnverkehrsunternehmen (EVU). Und was tat das BAV als Aufsichtsbehörde? Nichts. Und dies, obwohl ihm der SEV-Unterverband des Lokomotivpersonals (LPV) seit Jahren restriktivere Massnahmen für solche Fälle nahegelegt hat, wie Thomas Giedemann, ehemaliger Vizepräsident des LPV Ticino und heute Gewerkschaftssekretär, erklärt: «Der LPV Ticino verlangte eine Verschärfung der Vorschriften bei Fahrten mit ausgeschalteter Zugsicherung: Wir forderten eine Reduktion der Höchstgeschwindigkeit von 80 auf 60 km/h oder die Anwesenheit eines zweiten Lokführers im Führerstand, um das Unfallrisiko zu reduzieren.»

Hanny Weissmüller, Zentralpräsidentin des Unterverbands LPV, ergänzt: «Dieses Thema haben wir beim BAV schon vor Jahren vorgebracht, aber es hat nie etwas unternommen, um die Sicherheit auf diesem Gebiet zu verbessern. Als LPV waren wir zweimal beim BAV, um das Thema zu besprechen, das letzte Mal am 5. November 2021, nur wenige Monate vor dem Unfall in Zollikofen. Doch sie negierten das Problem und fanden die von uns geforderten Massnahmen unangebracht.»

Bericht und Massnahmen der Sust geben LPV Recht

Am 12. Januar dieses Jahres veröffentlichte die Schweizerische Sicherheitsuntersuchungsstelle (Sust) ihren Schlussbericht zum Unfall und empfahl noch restriktivere Präventivmassnahmen, als sie der LPV damals verlangt hatte. Bis heute hat das BAV jedoch noch keine für alle EVU geltenden Einschränkungen erlassen, um die Sicherheitsmassnahmen zu vereinheitlichen.

«Einmal mehr drückt sich das BAV vor seiner Aufsichtspflicht», stellt Thomas Giedemann fest. «In Zollikofen ist es nochmals glimpflich ausgegangen, der Schaden hielt sich in Grenzen, aber es ist nicht tolerierbar, weiterhin mit dem Feuer zu spielen. Anstatt wieder mal der Liberalisierung des internationalen Personenverkehrs das Wort zu reden, sollte das BAV die Kontrollen im Güterverkehr verstärken, der bereits liberalisiert ist und bei dem seit Jahren immer wieder Sicherheitsprobleme ans Licht kommen. Spätestens seit dem SEV-Kongress 2015 sind dem BAV-Direktor diese Risiken bekannt. Es ist höchste Zeit zu handeln!»

Spiel mit dem Feuer

Am 20. Januar dieses Jahres ereignete sich in Fürnitz bei Villach (Österreich) ein weiterer Unfall, der in einer Tragödie hätte enden können, mit der gleichen Dynamik eines Zuges, der mit ausgeschalteter Zugsicherung fuhr. Der Zug hielt nicht rechtzeitig vor einem roten Signal an und kollidierte mit einem anderen Zug, der aus der Gegenrichtung kam.

Auch hier blieben die Folgen noch mässig im Vergleich zu dem, was hätte passieren können: Der Güterzug stiess in die Flanke des anderen Güterzugs auf der höhe des 14. Wagens, und mehrere Wagen entgleisten, darunter Kesselwagen mit Kerosin, wovon etwa 80 000 Liter ausflossen, glücklicherweise ohne in Brand zu geraten (obwohl daneben zwei andere Wagen brannten) oder das Grundwasser zu verschmutzen. Nur der Lokführer, der am Signal nicht angehalten hatte, wurde leicht verletzt.

Leider musste auch dieser Unfall passieren, bevor einigermassen restriktive Vorschriften erlassen wurden: Zehn Tage später wurde die zulässige Höchstgeschwindigkeit für Züge mit ausgeschalteter Zugsicherung und nur einer Person im Führerstand von 100 auf 50 km/h reduziert.

\+

Der Nationalrat hat in der Frühlingssession beschlossen, die **Kinderbetreuung mit rund 710 Mio. Franken pro Jahr** zu unterstützen. Im Rahmen eines Impulsprogramms unterstützte der Bund die Kantone in den letzten 20 Jahren bei der Finanzierung von familienergänzenden Kinderbetreuungsangeboten (Kitas, Tagesschulen, Tageseltern). Nun kann er diese Unterstützung fortsetzen und gesetzlich verankern. Diese Unterstützung ist dringend nötig, um Gleichstellung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern.

\−

Das 4. Eisenbahnpaket der EU lässt neben Ausschreibungen von Bahnverkehr weiterhin Direktvergaben gleichberechtigt zu. Diese **will die EU-Kommission** zur Ausnahme und **Ausschreibungen zur Pflicht machen** – und zwar am Parlament vorbei durch eine Interpretation der EU-Verordnung über Service-public-Aufträge (PSO) im Personentransport, die deren Sinn verändert. Dagegen demonstrierte die ETF am 28. Februar vor dem EU-Parlament in Brüssel, zwei Tage vor einer Aussprache im Parlamentsausschuss für Verkehr und Tourismus dazu.

© ETF

Demo der ETF, Dachverband der Verkehrsgewerkschaften Europas, vor dem EU-Parlament.

PATRICK KUMMER *antwortet*

Statt Kameras wieder mehr Personal!

? Was hält der SEV von der geplanten Kundenüberwachung mit Kameras an Bahnhöfen?

Der SEV lehnt die biometrische Identifikation mittels Gesichtserkennungssystemen sowie die biometrische Kategorisierung von Menschen anhand ihrer Merkmale generell strikt ab. Das gilt grundsätzlich, ob nun an Bahnhöfen oder sonstigen öffentlich zugänglichen Orten. Auch die Installation von Infrastruktur zur biometrischen Gesichtserkennung ist aus Sicht des SEV gefährlich, da diese die Voraussetzung für unangemessene Überwachungsmassnahmen schafft.

Das Vorhaben der SBB hat verständlicherweise Besorgnis ausgelöst und Fragen aufgeworfen. Die SBB beteuert jedoch, dass weder heute noch in Zukunft Gesichtserkennung eingesetzt werde. Zudem sollen keine biometrischen Daten erhoben werden. Diese Beteuerungen sind enorm wichtig, müssen aber auch durch entsprechende Massnahmen flankiert werden! Ausserdem muss auch sichergestellt werden, dass diese Beteuerungen für die Zukunft weiterhin gelten. Tatsächlich gehe es der SBB um die Messung der Kundenfrequenzen an Bahnhöfen, wird von dort angemerkt. Aus Sicht des SEV sollte sich die SBB prioritär auf ihre Kernaufgaben fokussieren, nämlich ihre Service-public-Leistungen im Personenverkehr und der Schieneninfrastruktur. Ob die Messung von Kundenfrequenzen dazu einen wesentlichen Beitrag leistet, ist aus Sicht des SEV fraglich.

An Bahnhöfen braucht es keine zusätzlichen Kameras zur Messung der Kundenfrequenzen. Es braucht jedoch wieder mehr Personal an Bahnhöfen, mehr persönliche Beratung und mehr persönlichen Kundenkontakt. Durch mehr Personal an Bahnhöfen wird das Sicherheitsgefühl der Reisenden und des Personals sowie die Kundenzufriedenheit signifikant erhöht.

Patrick Kummer ist Gewerkschaftssekretär und beim SEV für die SBB-Divisionen Immobilen und Konzernbereiche verantwortlich.
Hast auch du eine Frage an den SEV?
Schreib uns an zeitung@sev-online.ch

LINK ZUM RECHT

«Das habe ich so aber nicht unterschrieben!»

SEV-Rechtsschutzteam
zeitung@sev-online.ch

Wo früher ein Handschlag gereicht hat, erhalten wir heute ein Vertragswerk von gefühlt 100 Seiten inklusive Kleingedrucktes. Und trotzdem kommt es immer wieder zu Streitigkeiten aus den verschiedenen Verträgen. Aber warum soll ein Wort heute nicht mehr ein Wort sein?

Wenn wir genau den Gegenstand kaufen wollen, vor dem wir gerade stehen, zu dem Preis, der da angeschrieben ist, dann brauchen wir doch keinen Vertrag, oder? Aber was ist, wenn wir dann feststellen, dass dieser Gegenstand Schäden hat oder doch nicht das ist, was wir wollten? Und was ist, wenn der Verkäufer dann auch noch sagt, dass er weder uns noch den Gegenstand kennt? Ja dann haben wir ein Problem. Wir können nichts beweisen.

Ein Vertrag ist also ein Beweis, der darlegt, dass wir uns über den Inhalt im Klaren sind. Die Unterschrift beweist, dass wir uns einig geworden sind. Der Vertrag legt aber auch den Grundstein für weitere Verpflichtungen. Je nachdem ob es sich um einen Arbeits-, einen Miet-, einen Kauf- oder irgendeinen anderen Vertrag handelt, kann es um Nebenpflichten, Gewährleistungen, Haftungen oder Rückzahlungen gehen. Wer also rechtsgenügend und freiwillig einen Vertrag unterschreibt, sollte sich auch bewusst sein, was da sonst noch auf ihn bzw. sie zukommen kann. Somit sollte man sich also einige Punkte gut überlegen, bevor man den Vertrag unterschreibt.

Was genau will ich?

Ob Mieten, Kaufen oder Arbeiten, tue ich gut daran, mir im Klaren zu sein, für was ich mich da verpflichte und zu welchem Preis. Der Preis ist die Miete, der Kaufpreis oder die zu erledigende Arbeit. Also sollte ich prüfen, ob ich das wirklich will und ob ich den Gegenstand oder die Arbeit vollumfänglich gesehen habe oder beschrieben erhalten habe.

Wieviel will ich bezahlen?

Der Kaufpreis oder der Mietzins scheinen ja klar zu sein. Aber ich sollte abklären, ob hier nicht noch andere Kosten entstehen, welche mich schliesslich noch mehr kosten werden, als ich zuerst gedacht habe. Zoll- oder Versandkosten sollten deklariert werden, und bei Mietverträgen ist das Thema Nebenkosten anzusprechen. Bei Arbeitsverträgen kann es sich um die Kosten für notwendige Kurse, Berufskleider oder Wegkosten und Spesen handeln. Das kann dann durchaus zu grösseren Beträgen führen.

Was passiert, wenn ich es nicht mehr will?

Bei den meisten Verträgen besteht die Möglichkeit zu kündigen oder vom Vertrag zurückzutreten. Je nach Vertrag gelten andere Regelungen gemäss Gesetz. Aber genau hier können wiederum Kosten entstehen, die mich teurer zu stehen kommen als der eigentlich ausgehandelte Preis. Mitzuberücksichtigen ist natürlich auch der Umstand, dass die andere Vertragspartei den Vertrag ebenfalls auflösen kann und dass dieser Umstand für mich dann auch Kosten oder nachgelagerte Verpflichtungen verursachen kann. Auch die muss ich darum kennen.

Ein rechtsgenügender Vertrag kommt also dann zustande, wenn ich alle notwendigen Informationen habe, um diesen freiwillig einzugehen. Alle Informationen beziehen sich immer auch auf Nebenpunkte aus dem Vertrag und die gesamten rechtlichen und finanziellen Folgen. Je ungewöhnlicher gewisse Punkte sind, desto mehr ist die offerierende Vertragspartei in der Pflicht, diese Punkte offenzulegen. Werden diese verschwiegen oder wird eine entsprechende Informationspflicht nicht eingehalten, muss geprüft werden, ob wirklich eine rechtsgenügende Unterschrift vorliegt. Also auch hier gilt: Prüfe, wer sich bindet. Und frag nach, ob du wirklich alles weisst.

KOMMUNIKATION SEV

Michael Spahr folgt auf Vivian Bologna

CHANTAL FISCHER

Vivian Bologna (rechts) übergibt Michael Spahr symbolisch das SEV-Megafon.

Chantal Fischer
chantal.fischer@sev-online.ch

Vivian Bologna hat vor knapp sieben Jahren die Leitung der SEV-Kommunikation übernommen und in dieser Zeit viel erreicht. Nun zieht er weiter. Seinem Nachfolger Michael Spahr hinterlässt er ein gut eingespieltes Team und einige Herausforderungen.

Vivian, wie bist du zum SEV und an die Spitze der Kommunikation gekommen?

Ich begann am 1. September 2013 als Kommunikationsspezialist beim SEV. Das Ziel der damaligen Geschäftsleitung war es, die SEV-Kommunikation in der Romandie auszubauen und den SEV auch jenseits der Saane als starke Gewerkschaft zu positionieren. Dies gelang uns vor allem, weil die Genfer Verkehrsbetriebe im Sommer 2014 ankündigten, über 100 Stellen abzubauen. Die SEV-Sektion TPG beschloss, den Stellenabbau nicht zu akzeptieren und streikte. Diese Erfahrung hat mich tief beeindruckt.

Und wie ist es dann gekommen, dass du die Leitung der SEV-Kommunikation übernommen hast?

Ich verliere mich gerade ein wenig in den Erinnerungen … *(lacht)*. Die Kommunikationsarbeit in der Romandie und meine Weiterbildung in Unternehmenskommunikation haben es mir ermöglicht, im August 2016 die Nachfolge des damaligen Leiters Kommunikation Peter Moor zu übernehmen. Die Tatsache, dass ich Deutsch, Schweizerdeutsch und Italienisch verstehe, hat mir geholfen.

Was waren die grössten Herausforderungen der vergangenen Jahre?

Als ich das Kommunikationsteam übernahm, hatte der SEV-Vorstand gerade beschlossen, unser Budget um 300 000 Franken zu kürzen, was uns dazu zwang, unsere Kommunikation gründlich zu analysieren. Sie war zu printlastig, zu wenig digital. Wir haben die Kommunikation also grundlegend umgestaltet. Eine grosse Herausforderung war auch, den SEV-Auftritt für das 100-Jahr-Jubiläum im 2019 zu vereinheitlichen. Davor hatte man bei den Logos der Sektionen, der Unterverbände und demjenigen des SEV nicht den Eindruck, dass dieselbe Gewerkschaft dahinter steht. Es gibt noch Verbesserungspotenzial, aber insgesamt wurde unser neuer visueller Auftritt gut akzeptiert und umgesetzt.

An welches Erlebnis denkst du gerne zurück?

Es hat mich sehr gefreut, dass die Anzahl Neueintritte im 2022 gestiegen ist. Und ich hoffe, dass damit der Trend des Mitgliederschwunds gebrochen ist. In guter Erinnerung bleiben auch die GAV-Verhandlungen bei der SBB im 2018 und die Mobilisierung der Eisenbahner:innen! Die Ereignisse wirkten sich auf die Mitgliederzahlen 2018 aus, ebenso im 2022, als der SEV gegen die Sparmassnahmen bei der SBB und für Lohnerhöhungen kämpfte. Ich sehe hier durchaus einen Zusammenhang zwischen gewerkschaftlichen Mobilisierungen und steigenden Mitgliederzahlen.

Und nun verlässt du den SEV …

Nach fast zehn Jahren beim SEV ist es an der Zeit, weiterzuziehen. Mit meinen bald 45 Jahren übernehme ich die Stelle als politischer Sekretär bei der Partei «Parti ouvrier populaire» (POP) des Kantons Neuenburg. Da ich seit Anfang 2021 im Stadtparlament von Le Locle sitze, ist diese neue Herausforderung auch eine logische Folge meines politischen Mandats.

Was gibst du deinem Nachfolger mit auf den Weg?

Die SEV-Kommunikation ist gut aufgestellt und unterstützt die Gewerkschaftsarbeit. Das Team besteht aus fantastischen Leuten, die hervorragend zusammenarbeiten. Mit meinem Nachfolger Michael Spahr können sie ihre für den SEV grundlegende Kommunikationsarbeit fortsetzen.

Im Namen des SEV vielen Dank für dein grosses Engagement und alles Gute für deine berufliche und private Zukunft!

Interner Kandidat gewinnt Stellenausschreibung

Mit Michael Spahr übernimmt ein erfahrener Kommunikator die Stelle als Leiter Kommunikation. Seit September 2021 ist er als Kommunikationsspezialist und Redaktor Teil des SEV-Kommunikationsteams. Seither hat er mit seinem vielseitigen Background und den Erfahrungen als Videojournalist auch die digitale Kommunikation des SEV verstärkt.

Michael, mit bald 50 wechselst du in diese Schlüsselfunktion. Welche Herausforderungen warten auf dich?

Das sind viele … (lacht). Ich möchte weiterführen, was Vivian aufgebaut hat. Wir haben einen sehr guten Teamspirit, und den möchte ich bewahren. Ohne gutes Kommunikationsteam gibt es keine gute Kommunikation, und die ist ein wichtiges Werkzeug, wenn wir in der gewerkschaftlichen Arbeit erfolgreich Pflöcke einschlagen wollen. Eine weitere Herausforderung sind die personellen Veränderungen im gesamten SEV-Team. So bringt z. B. der Wechsel im Präsidium auch gewisse Veränderungen bei den Bedürfnissen an die Kommunikation mit. Neben den gewerkschaftlichen Herausforderungen gibt es auch einiges im Handwerk der Kommunikation, auf das wir reagieren müssen – Stichwort Digitalisierung. Wir müssen uns stetig fragen, auf welchen Zug wir aufspringen wollen und wo wir den Bummler dem TGV vorziehen …

Worauf freust du dich besonders?

Am meisten freue ich mich darauf, mehr Zeit in die Arbeit beim SEV zu investieren. Ich habe die letzten anderthalb Jahre sehr intensiv erlebt und viele Menschen und Arbeitsgebiete kennengelernt. Oft spürte ich das Bedürfnis, mehr Zeit in diese Arbeit stecken zu können. Ich liebe die Arbeit beim SEV und bin glücklich, dank dem neuen Job noch ein bisschen mehr Gas geben zu können.

Wovor hast du Respekt?

Da möchte ich zwei Stichworte nennen: Verantwortung und Strategie. Einerseits freue ich mich, vermehrt in der strategischen Planung des SEV involviert zu sein und auch mal neue Ideen auszuhecken. Andererseits trage ich zugleich Verantwortung dafür, dass der Teamspirit gut bleibt und dass wir genug Energie haben, die Ideen, die wir ausgeheckt haben, auch umzusetzen.

Hast du eine Vorstellung der SEV-Kommunikation der Zukunft?

Wir werden digitaler werden, das ist sicher. Ich kann mir vorstellen, dass wir im audiovisuellen Bereich noch mehr bieten werden; da kann ich selber viel berufliche Erfahrung einbringen. Auch die Werkzeuge unserer Arbeit werden wir laufend modernisieren. Ich glaube aber auch, dass es, so lange es noch öV-Tickets auf Papier gibt, auch unsere Informationen auf Papier in Form der SEV-Zeitung geben wird.

SEKTIONSKONFERENZEN

In die Jugend investieren

MICHAEL SPAHR

«Es gilt nicht nur Mitglieder zu werben, sondern auch dafür zu sorgen, dass sie bleiben», sagt Pascal Eichenberger.

Chantal Fischer / Michael Spahr
zeitung@sev-online.ch

Gegen 40 Teilnehmende trafen sich am 13. Februar in Bern zur Sektionskonferenz 2023. Über 50 kamen am 2. März in Zürich zusammen. Zwei Veranstaltungen, die mit solider Organisation, spannenden Diskursen und lebhaften Diskussionen punkteten.

Auch an der zweiten und dritten Deutschschweizer Sektionskonferenz in diesem Jahr stellt sich der neue SEV-Präsident Matthias Hartwich den Anwesenden vor und erläutert seine gewerkschaftlichen Schwerpunkte. Als einzigartig beurteilt er, dass der SEV eine Gewerkschaft ist, die den Mitgliedern gehört.

SEV-Gewerkschaftssekretär Patrick Kummer zeigt in Vertretung von Vizepräsidentin Valérie Solano die Schwerpunkte 2023 im SBB-Dossier auf. Das neue Lohnsystem ist einer davon. Der SEV wird die Umsetzung genau beobachten und ist auch auf Rückmeldungen von Mitgliedern angewiesen. «Meldet uns eure Erfahrungen, damit wir diese sammeln und entsprechend reagieren können», fordert er die SBB-Mitarbeitenden im Saal auf.

Ein weiteres SBB-Thema ist der GAV, der noch bis April 2025 läuft. «In diesem Jahr müssen wir klären, ob seitens SEV und seitens SBB Bedarf besteht, GAV-Verhandlungen zu führen», verdeutlicht Kummer. Ende 2023 müsste der SEV demnach seine Forderungen aufgestellt haben, um 2024 die Verhandlungen führen zu können.

Patrick Kummer spricht ausserdem ein SEV-Projekt an, das sich der Mitgliederwerbung beim Verwaltungs- und Büropersonal widmen will mit dem Ziel, den Organisationsgrad in diesen Berufsgruppen zu erhöhen. Dazu müsse der SEV seine Aktionen an das entsprechende Zielpublikum anpassen.

Wissen ist Macht

Nach den Pausen informieren die Gewerkschaftssekretärinnen Susanne Oehler (in Bern) und Regula Pauli (in Zürich) im Namen des AZG-Teams über das neue Dossier zum Arbeitszeitgesetz und der dazugehörigen Verordnung. In langer aufwändiger Arbeit hat sich das AZG-Team mit den Gesetzestexten auseinandergesetzt und eine Einordnung aus SEV-Sicht erarbeitet. Ein Blick ins Dossier lohnt sich, denn wer über seine Rechte Bescheid weiss, kann diese auch besser einfordern beim Arbeitgeber. Neu werden regional Kurse zum AZG angeboten.

SEV-Kommentar zum Arbeitszeitgesetz AZG: sev-online.ch/azg

Bei den Berichten aus den Sektionen fällt auf, dass die Verjüngung in vielen Vorständen ein Thema ist. Die Sektion ZPV Bern konnte erfreulicherweise um 20 bis 30 Jahre verjüngt werden. Der LPV BLS kann Besuche in allen Klassen abstatten und damit gute Mitgliederwerbung – auch bei jüngeren Personen – betreiben.

Eine positive Entwicklung gibt es im Vorstand des LPV Bern zu vermelden. Mit der Wahl eines neuen Präsidenten im März werden alle vier Vorstandsmitglieder unter 40 sein. Sven Zimmermann bringt seine Sorge über die SEV-Jugendkommission zum Ausdruck. Als er selber noch in der Juko engagiert war, habe die Kommission rund 30 bis 40 Leute gezählt. Mitglieder, die jetzt oft in den Vorständen aktiv und für die Gewerkschaft ein wichtiges Glied geworden sind. «Die Jugend ist wichtig, wir müssen in sie investieren!», ist sich Zimmermann sicher.

Prämie für die Jugend

René Schnegg von der Sektion RBS und Vizepräsident des VPT nimmt den Ball auf. In seiner Sektion habe es viele engagierte Junge, aber diese Entwicklung müsse weitergehen. Darum hat der VPT eine spezielle Werbeaktion verabschiedet: Jedes VPT-Mitglied, das zwischen dem 1. März und dem 30. November 2023 eine junge Kollegin, einen jungen Kollegen unter 30 Jahren wirbt, erhält eine zusätzliche Prämie von 30 Franken (siehe auch Seite 9).

Der Präsident der VPT-Sektion AVA (Aargau Verkehr AG), Pascal Eichenberger, der selber zu den jüngeren Sektionskonferenzteilnehmern gehört, warnt: «Bei all diesen Anstrengungen dürfen wir nicht vergessen, dass es nicht immer nur darum geht neue Mitglieder zu werben, sondern auch dafür zu sorgen, dass sie bleiben – oder dass sie nach der Pension in die Pensioniertenverbände wechseln.» Für dieses Votum erhält er viel Zustimmung von den anwesenden PV-Vertreterinnen und -Vertretern.

Ein Thema, das die Pensionierten bewegt, ist eben genau dieses «Behalten der Mitglieder». Es ist wichtig, dass man die Mitglieder, die kurz vor der Pension stehen, frühzeitig informiert, damit sie nach der Pension in eine PV-Sektion eintreten. «Sind sie einmal weg, kann man sie kaum zurückholen», betonen mehrere Anwesende. Aber es gibt auch Lichtblicke: «Dank den Babyboomern haben wir sogar etwas Zuwachs», sagt Christian Niggli vom PV Buchs, «doch wir müssen aktiv bleiben.»

Ein Thema bei vielen Sektionen ist der Fachkräftemangel in den Betrieben. Und es gibt immer noch einzelne Unternehmen, die keinen GAV haben. «Wir haben weder GAV noch FAV, sondern einen ZAV», erklärt Lulzim Hoti von der VPT-Sektion VZO. «Das ist ein Zusammenarbeitsvertrag zwischen dem Unternehmen und der Peko. Wir müssen im Moment damit leben.» Für den SEV ist klar, diese Situation ist unbefriedigend und der Kampf für einen GAV geht weiter.

Zum Abschluss der diesjährigen Sektionskonferenz weist Gewerkschaftssekretär Toni Feuz darauf hin, dass der SEV gerne unterstützt bei Anlässen und Aktionen, sei dies mit Infrastruktur oder Präsenz vor Ort.

TEAM BLS

Eine neue Dynamik

Chantal Fischer
chantal.fischer@sev-online.ch

Die BLS ist die grösste KTU und das zweitgrösste Unternehmen, das vom SEV organisiert wird. Mit Katrin Leuenberger und Michael Buletti kümmern sich gleich zwei Gewerkschaftssekretär:innen um die Anliegen der SEV-Mitglieder bei der BLS. Der (schon etwas zurückliegende) Jahreswechsel bietet die Gelegenheit, einen Blick zurückzuwerfen und die Arbeit der nächsten Monate zu beleuchten. Interview.

Katrin, seit gut einem Jahr arbeitest du als Gewerkschaftssekretärin. Was waren dabei die grössten Herausforderungen für dich?

Alles unter einen Hut zu bringen und die Prioritäten richtig zu setzen ist herausfordernd. Der Job als Gewerkschaftssekretärin ist äusserst vielseitig und bietet einen grossen Gestaltungsspielraum. Jeder Tag ist anders: Von der Organisation und Durchführung von Werbeaktionen über rechtliche Auskünfte und diverse Verhandlungssituationen bis zu Sitzungen in unterschiedlichsten Konstellationen ist alles dabei. Spannend finde ich die Abwechslung von kollektiven gewerkschaftlichen Geschichten und der persönlichen Begleitung «meiner» Berufsrechtsschutzfälle. Ich habe ganz viele engagierte Leute kennengelernt und arbeite sehr gerne mit unseren Mitgliedern zusammen. Die Einarbeitungsphase war kurz und intensiv. Da ich den SEV schon gut kannte, konnte und kann ich mich auf die neuen Arbeitsgebiete konzentrieren.

Wie habt ihr das letzte Jahr erlebt?

Michael: Höhepunkte waren die zahlreichen «SEV bi de Lüt»-Aktionen, die uns im ganzen Streckennetz der BLS neue Kontakte und neue Mitglieder gebracht haben. Besonders herausstreichen möchte ich die Sitzungen des Zentralvorstands BLS. Wir konnten diverse vakante Sitze mit neuen Kolleg:innen besetzen. Dabei ist eine neue frische Dynamik entstanden; es herrscht eine rege Diskussionskultur, die Teilnehmer:innen beteiligen sich aktiv und tragen mit. Die Sitzungen machen Spass. Wir glauben, dass in diesem Rahmen auch ernste und wichtige Themen auf eine gute Art angegangen werden können.

Katrin: Krisen haben wir im letzten Jahr glücklicherweise keine erlebt. Und bei kleineren Tiefs bauen wir uns im Team BLS gegenseitig wieder auf.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit den Sektionen VPT BLS und LPV BLS?

Katrin: Die Zusammenarbeit mit beiden Sektionen ist eng, direkt und vertrauensvoll. Wir haben das grosse Glück, mit tollen Leuten zusammenarbeiten zu dürfen. Wir stehen in einem regen Austausch mit den beiden Sektionsvorständen und den Gruppen der VPT-Sektion.

Die letztjährigen Lohnverhandlungen waren bekanntlich sehr herausfordernd. Wie zufrieden seid ihr mit dem Resultat?

Michael: Wenn wir die Ausgangslage betrachten, ist das Resultat zufriedenstellend. Für uns stand eine generelle und somit nachhaltige Lohnerhöhung im Fokus der Verhandlungen. Das Resultat ist ein positives Signal für die Mitarbeitenden der BLS. Die Arbeitnehmenden erhalten damit einen wichtigen Beitrag an die stetig steigenden Lebenshaltungskosten. Klar ist aber auch, dass die aktuelle Teuerung nicht vollständig ausgeglichen wurde. Der SEV wird dies in den Verhandlungen diesen Herbst wieder zum Thema machen.

Welche «Baustellen» seht ihr in eurem Bereich?

Michael: 50 Prozent der SEV-Mitglieder sind älter als 50 Jahre. 60 Prozent der BLS-Angestellten werden in den nächsten 10 Jahren pensioniert. Gewaltige Aufgaben kommen auf die BLS und damit auch auf den SEV zu. Die neuen Mitarbeitenden müssen für den SEV geworben werden, was heute aufwändiger ist als früher.

Katrin: Die letzten Jahre haben gezeigt, dass sich die Arbeitswelt sehr schnell entwickeln kann. Stichwort Homeoffice. Wir finden es spannend, uns mit neuen Themen der Arbeitswelt zu befassen und gewisse Entwicklungen frühzeitig gewerkschaftlich einzuordnen und zu begleiten. Beschäftigen wird uns in nächster Zeit beispielsweise der Neubau der Werkstätte Oberburg und dessen Auswirkungen aufs BLS-Personal, sowie die Verlegung des Geschäftssitzes BLS an den Europaplatz.

Wo liegen 2023 die Schwerpunkte?

Michael: Wir setzen drei Schwerpunkte.

- **1. Mitgliederwerbung:** Wir sind wieder oft unterwegs und besuchen viele BLS-Mitarbeitende an ihren Arbeitsplätzen.
- **2. Positive Entwicklung unserer Gremien:** Wir werden den eingeschlagenen Kurs weiterführen und versuchen, noch bestehende Vakanzen zu besetzen.
- **3. Vorbereitung der Lohnverhandlungen:** Der nächste Herbst kommt bestimmt. Die Inflation und deren Auswirkungen bleiben weiterhin ein herausforderndes Thema.

ELEKTRIZITÄTSWERKE DER SBB

Im Labyrinth der Kraftwerkstollen

Der Besuch endet vor einer der Röhren, die einen Durchmesser von sieben Metern haben und die Seen Emosson und Vieux-Emosson verbinden.

VIVIAN BOLOGNA

Vivian Bologna
vivian.bologna@sev-online.ch

Bei der SBB gibt es Tätigkeitsbereiche, die einem nicht spontan einfallen: Dazu gehört auch die Elektrizitätserzeugung. SEV-Gewerkschaftssekretär René Zürcher und TS-Vizepräsident Sylvain Sahli haben deshalb am 16. Februar Mitglieder und solche, die es werden wollen, in den Kraftwerken Châtelard und Nant de Drance besucht. Mit Bruno Ryf vom TS war René Zürcher auch bei den rund zehn Angestellten in Vernayaz.

An den Standorten Châtelard und Nant de Drance sind rund 27 Mitarbeitende der SBB beschäftigt, die unter anderem als Elektromonteure, Automatiker, Mechaniker und Polymechaniker die Wasserkraftwerke unterhalten. Unter ihnen sind SEV-Mitglieder der Unterverbände Bau und TS. «Der SEV ist der grösste Sozialpartner der SBB », hielt René Zürcher gegenüber den Mitarbeitenden des Werks Châtelard fest. Dieses produziert unter der Leitung von Jacques Gay-Crosier jährlich 160 Gigawattstunden.

Die meisten der dort Beschäftigten sind schon SEV-Mitglied. Denjenigen, die noch nicht beigetreten sind, präsentierten René Zürcher und Sylvain Sahli die Vorteile einer Mitgliedschaft, vor allem bezüglich Fragen der Arbeitszeit, der Lohnverhandlungen und des GAV. «Es wäre übrigens auch nützlich, wenn ihr eine Vertretung in der GAV-Konferenz hättet. Einer der grossen Vorteile des SEV ist es, dass seine Mitglieder in verschiedenen Gremien direkt mitreden können», sagte Sylvain Sahli.

Nach diesem Treffen wurde die Delegation vom Standortkoordinator Didier Rosset mit sichtlicher Begeisterung durch die verschlungenen Wege der Produktionsstätte und das Museum geführt. Letzteres kann auf Anmeldung besichtigt werden.

Nant de Drance, das jüngste Bauwerk

Am Nachmittag traf sich die SEV-Delegation mit den Mitarbeitenden des neuesten Werks, Nant de Drance, das nicht im Alleineigentum der SBB ist. Im Sommer 2022 in Betrieb genommen, ist es eine Art riesige Batterie, die 20 Mio. Kilowattstunden im oberen Becken von Vieux Emosson speichert, um sie bei hoher Nachfrage ins Netz speisen zu können, wie Standortleiter Stéphane Claivaz erläuterte. Das Besondere daran ist, dass es tief im Berg gebaut ist. «Die Kollegen arbeiten also unter Tage, was ihr Befinden beeinträchtigen kann. In diesem Zusammenhang gab es übrigens einige Abgänge», berichtete Stéphane Claivaz.

SBB Energie hat deshalb mit dem HR und Nant de Drance SA nach Lösungen gesucht, um diese beschwerliche Arbeit angemessen zu entschädigen. Ebenso sollen organisatorische und lichttechnische Massnahmen getroffen werden, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern.

René Zürcher und Sylvian Sahli präsentieren den Mitarbeitenden des Werks Châtelard die Vorteile einer SEV-Mitgliedschaft.

VIVIAN BOLOGNA

Die Anlage Nant de Drance ist tief in den Berg gebaut und von Stollen durchzogen. Ein echtes Labyrinth.

SYLVIAN SAHLI

Didier Rosset bei der Arbeit im ehemaligen Kommandoraum des Werks Châtelard, der heute ein Museum ist.

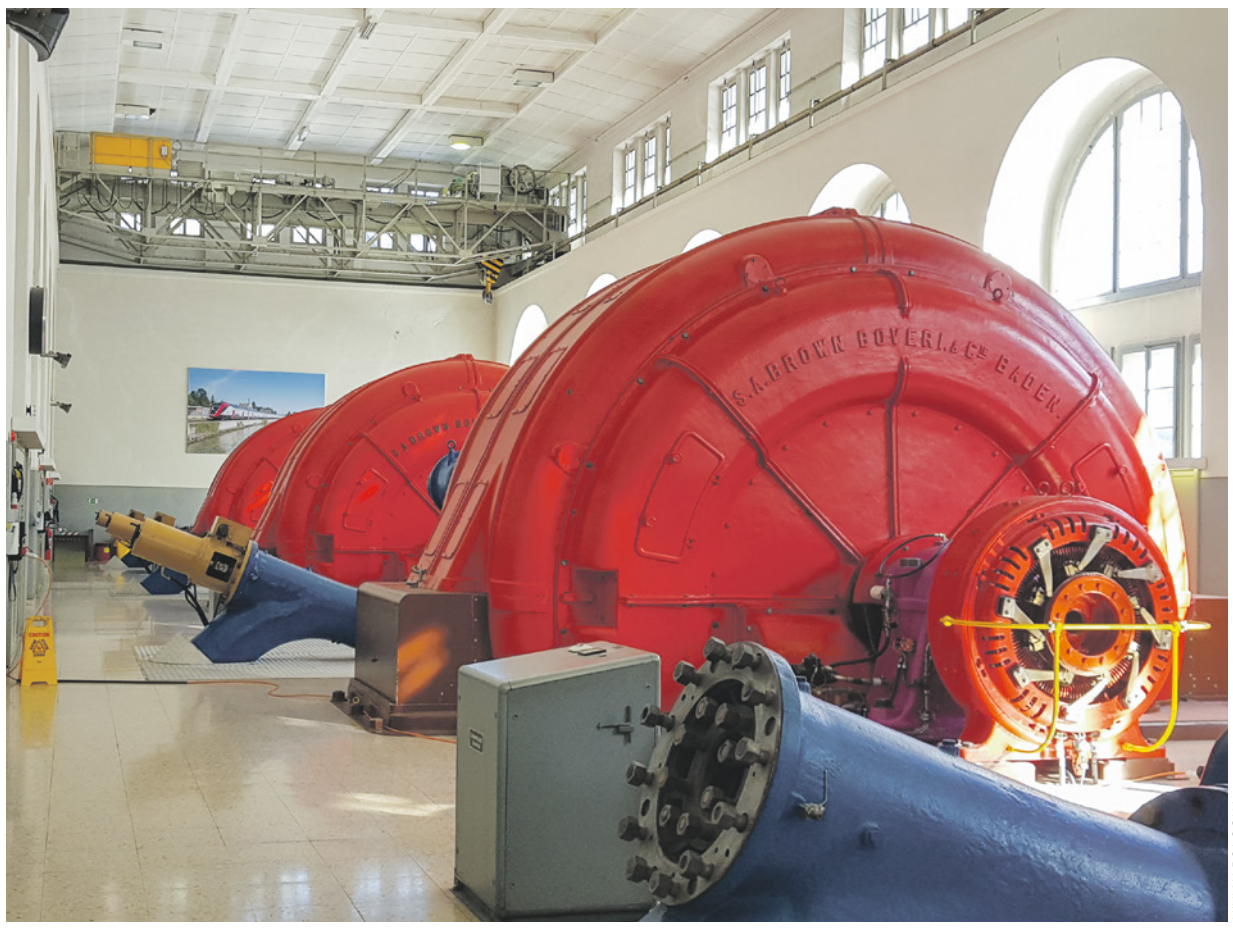
VIVIAN BOLOGNA

Stromproduktion bei der SBB

Die SBB setzt seit 100 Jahren auf eigene Stromproduktion für den Bahnbetrieb. Mit ihren neun Wasserkraftwerken und sieben Frequenzumwandlern deckt sie 90 Prozent ihres Energiebedarfs. Im Jahr 2025 wird das Kraftwerk Châtelard das 100-Jahr-Jubiläum der Staumauer von Barberine feiern, die heute im erweiterten Emosson-Stausee liegt. Es sind grosse Festivitäten geplant, an denen Didier Rosset, Koordinator am Standort Châtelard, bereits mit Herzblut und Begeisterung arbeitet.

Der Leiter des Standorts Nant de Drance, Stéphane Claivaz, erläutert mit Leidenschaft die Funktionsweise des Kraftwerks.

VIVIAN BOLOGNA



Im Kraftwerk Châtelard, stellen die Rotationsgeneratoren seit fast 100 Jahren die Verbindung zum Stromnetz der SBB mit 16,7-Hz-Bahnstrom sicher.

VIVIAN BOLOGNA

HELVETIA

Wohnungsübergabe: Wer haftet für die Schäden?

Ich ziehe demnächst um. Für welche Schäden in der Mietwohnung hafte ich und was ist versichert?

Über seine Rechte und Pflichten informiert zu sein ist wichtig, damit es bei einem Wohnungswechsel nicht zu finanziellen Überraschungen kommt. So sind Sie beispielsweise verpflichtet, Ihre Vermietung frühzeitig über Schäden zu informieren, die fachmännisch repariert werden müssen.

Haftung: Ausmass ist entscheidend

Bezüglich der Haftungsfrage für Schäden wird zwischen normaler und übermässiger Abnützung unterschieden. Eine normale Abnützung der Wohnung, die durch die alltägliche Benutzung entsteht, muss Ihre Vermieterin oder Ihr Vermieter hinnehmen. Beispiele dafür sind Spuren von Möbeln und Bildern an den Wänden oder abgenutzte Spannteppiche. Für übermässige Abnützung hingegen, also wenn Einrichtungsgegenstände wegen groben Kratzern, Rissen oder Flecken bereits vor Ende ihrer Lebensdauer ersetzt oder repariert werden müssen, sind Sie haftbar.

Wie hoch Ihr Anteil an den Reparaturkosten ist, bemisst sich nach der Lebensdauer des Einrichtungsgegenstands. Ein Glaskeramikherd hat gemäss Lebensdauertabelle des Mieterinnen- und Mieterverbands eine Lebensdauer von 15 Jahren. Muss er nach zehn Jahren repariert oder ersetzt werden, fallen hier also höchstens noch zwei Drittel des Neuwertes an.

Ein Fall für die Versicherung

Ist der Schaden durch ein Missgeschick passiert, wenn beispielsweise ein schwerer Gegenstand auf das Parkett gefallen ist und einen groben Kratzer hinterlassen hat, handelt es sich um einen unvorhergesehen und plötzlich entstandenen Schaden. Die Kosten dafür übernimmt Ihre Privathaftpflichtversicherung nach Abzug des Selbstbehalts.

Absicherung bei rechtlichen Streitigkeiten

Sind sich die Parteien nicht einig, kann es zu rechtlichen Auseinandersetzungen kommen. Bei Rechtsfragen unterstützt Sie Ihre Rechtsschutzversicherung und berät Sie zu den nächsten Schritten. Wichtig: Machen Sie keine Zugeständnisse gegenüber der Vermieterschaft ohne Rücksprache mit Ihrem Rechtsschutz.

Ermitteln Sie in einem persönlichen Gespräch Ihren individuellen Versicherungsbedarf. Michael Hafner, Versicherungs- und Vorsorgeberater der Generalagentur Thun und seine Kollegen vom SEV-Beratungsteam stehen Ihnen gerne zur Verfügung. Weitere Informationen unter www.helvetia.ch/sev.

UNTERVERBÄNDE BAU, RPV, LPV, TS UND AS

Einladung zur 2. schweizweiten B100-Tagung des SEV

© MANU FRIEDERICH

SEV und Unterverbände BAU, RPV, LPV, TS und AS. Rund 700 Mitarbeitende der SBB und SBB Cargo sind in einer Funktion oder in einer Zusatzfunktion als B100-Lokführerin oder -Lokführer angestellt. In ihren Bereichen sind sie Schlüsselmitarbeitende für das Funktionieren ihrer Organisation – ohne sie geht gar nichts. Trotzdem müssen die B100 immer wieder um Anerkennung kämpfen, sei es in Lohnfragen oder in allgemeinen Fragen zu den Arbeitsbedingungen.

Im Juni 2022 trafen sich fünfzig B100 von Cargo SBB und verschiedenen Infrastrukturbereichen SBB aus der ganzen Schweiz zum ersten Treffen. Bei mehreren Bereichen kam es seither zu Verbesserungen und Änderungen. Andernorts herrscht Stillstand oder es gibt viele Unklarheiten. Höchste Zeit also, sich wieder zu treffen, zu informieren und auszutauschen.

Vernetzungstreffen am 5. Juni

Deshalb lädt der SEV zu einem Vernetzungstreffen ein am **Montag, 5. Juni 2023 von 10.15 bis 16.00 Uhr im Hotel Olten, Nähe Bahnhof Olten.** Für Verpflegung am Mittag sind wir besorgt. Eingeladen sind alle Betroffenen. Gemeinsam wollen wir über die verschiedenen Probleme und Herausforderungen der B100 diskutieren, Informationen austauschen und Forderungen für die Zukunft formulieren. Mit der B100-Tagung wollen wir den B100 eine starke Stimme geben. Je zahlreicher ihr erscheint, desto besser.

Am Morgen wird auch SEV-Präsident Matthias Hartwich anwesend sein.

Anmeldung per QR-Code

Danke für deine Anmeldung bis spätestens am 15. Mai 2023 – via www.sev-online.ch/de/aktuell/b100-tagung-2023 oder QR-Code. Nach der Anmeldung wird vor der Tagung das detaillierte Programm zugestellt.

TEUERUNGSAUSGLEICH AHV

Faktischer Rentenabbau

SGB/Michael Spahr. Einmal mehr bricht das bürgerlich dominierte Parlament sein Versprechen. Noch im Herbst hatte der Nationalrat einer Erhöhung der AHV-Renten, die die Teuerung vollständig ausgleicht, zugestimmt. Eine Allianz von SP, Grünen und Mitte hatte sich durchgesetzt. Doch in der Frühlingssession sah plötzlich alles anders aus. Die Mehrheit von SVP, FDP, Mitte und Grünliberalen kippte den Entscheid sowohl im Nationalrat als auch im Ständerat. Die AHV-Renten werden somit nicht voll an die Teuerung angepasst, was faktisch einem Rentenabbau gleichkommt. Auch bei der BVG-Reform, also der zweiten Säule, scheint das Parlament nicht auf die Bedürfnisse der Rentnerinnen und Rentner einzugehen.

Die Renten in der AHV hinkten in den letzten Jahren nicht nur der Teuerung hinterher – auch der Unterschied zwischen den Löhnen und den Renten wird von Jahr zu Jahr grösser. Die Mieten und die explodierenden Krankenkassen-Prämien führen dazu, dass die Renten immer weniger zum Leben reichen. Doch das Parlament ist nicht einmal bereit, mit einem vollen Teuerungsausgleich auf den Renten die Kaufkraft der Rentnerinnen und Rentner zu stützen, und lässt damit die Menschen im Stich, die ein Leben lang gearbeitet haben. Dazu kommt, dass die Pensionskassenrenten seit Jahren im Sinkflug sind und es dort gar keinen Teuerungsausgleich gibt.

Mit dem Entscheid, nicht auf die entsprechende Vorlage einzutreten, ist der volle Teuerungsausgleich für AHV- und IV-Rentnerinnen und -Rentner sowie EL- und ÜL-Bezügerinnen und -Bezüger definitiv vom Tisch. Obwohl das Parlament den Bundesrat vor wenigen Wochen noch zur Ausarbeitung dieser Vorlage aufgefordert hatte. Und obwohl die stark steigenden Preise und der Prämienschock bei den Krankenkassen Rentnerinnen und Rentner besonders hart treffen. So droht einem durchschnittlichen Rentnerhaushalt bis Ende 2024 ein Kaufkraftverlust von rund acht Prozent. Auf das Jahr gerechnet fehlt dann eine ganze Monatsrente im Portemonnaie.

Für den Schweizerischen Gewerkschaftsbund (und somit auch für den SEV) ist damit klar: nun kann die Bevölkerung nur noch an der Urne mit der Einführung einer 13. AHV-Rente das Problem der sinkenden Renten korrigieren. Der SGB wird sich deshalb mit voller Kraft für die hängige Volksinitiative einsetzen, über welche in knapp einem Jahr abgestimmt wird.

Inakzeptable BVG-Reform

Ebenfalls debattiert wird im Parlament in der aktuellen Session die Reform der zweiten Säule. Der SGB hatte zusammen mit den Sozialpartnern im Auftrag des Bundesrats einen Kompromiss zur Beruflichen Vorsorge (BVG) ausgearbeitet, der ohne Rentenkürzungen funktionieren würde. Obwohl der Bundesrat diesen Kompromiss dem Parlament unverändert vorgelegt und zur Annahme empfohlen hatte, steht nun eine weitere Abbauvorlage vor dem Abschluss.

Das Parlament verschliesst sich der Tatsache, dass sich die Rentensituation in der Schweiz stark verschlechtert hat, während sich die Kassen der Versicherungen und Pensionskassen weiter füllen. Damit ist klar, dass eine Mehrheit im Parlament die Interessen der Anbieter höher gewichtet als jene der obligatorisch versicherten Arbeitnehmenden. Bedenklich ist auch, dass die Situation der bei der Pensionskasse stark benachteiligten Frauen nicht verbessert werden soll. Auch hier bricht das Parlament ein Versprechen. Deshalb wird der SGB auch eine solche BVG-Abbauvorlage vehement bekämpfen.

Sollte sich die bürgerliche Mehrheit auch bei der BVG-Reform durchsetzen, werden die Gewerkschaften mit grosser Sicherheit das Referendum ergreifen, damit das Stimmvolk am Schluss das letzte Wort hat und den Rentenabbau stoppen kann.

SEV JUGEND

Schlittelweekend

MICHAEL SPAHR

Am 25. und 26. Februar war es endlich wieder soweit, die SEV Jugend traf sich zum traditionellen Schlittelwochenende. Wie schon vor einem Jahr ging die Reise nach Bergün, bekannt für seine abenteuerlichen Schlittelwege und das Bahnmuseum Albula. Nach dem Schlittelplausch genoss die bunte Jugendgruppe ein Fondue im «Weissen Kreuz».

Kongressbeschlüsse 2022: Ablauf der Referendumsfrist

Die Referendumsfrist für die am Kongress 2022 gefassten Beschlüsse ist am Samstag, 25. Februar 2023 unbenutzt abgelaufen.

Die Beschlüsse:
- zum Sozialbericht SEV 2019 – 2022
- zu den Positionspapieren 2022 – 2024 und
- zu den neuen Kongressanträgen

sind demnach in Kraft getreten.

SEV Gewerkschaft des Verkehrspersonals

Die Kongresssekretärin, Christina Jäggi

ANZEIGE

Gewerkschaft des Verkehrspersonals
Syndicat du personnel des transports
Sindacato del personale del trasporti

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals (SEV) mit rund 37 000 Mitgliedern sucht per 1. Mai 2023 oder nach Vereinbarung eine/n

Gewerkschafter:in 80% im Regionalsekretariat Chur

Als unsere neue Mitarbeiterin/unser neuer Mitarbeiter bearbeiten Sie gewerkschaftliche und gesamtarbeitsvertragliche Dossiers aus dem Bereich der Transportunternehmungen des öffentlichen Verkehrs. Sie bereiten Verhandlungen vor und führen Verhandlungsdelegationen an, begleiten Einzelfälle in arbeitsrechtlichen Konflikten und unterstützen unsere ehrenamtlich arbeitenden Sektionen bei ihrer Tätigkeit und bei der Mitgliederwerbung. Sie pflegen selbständig die Kontakte zu unseren Mitgliedern sowie zu öffentlichen und politischen Stellen.

Nach Ihrer Ausbildung haben Sie mehrjährige, berufliche Erfahrung in einer Unternehmung des öffentlichen Verkehrs oder in einer Non-Profit-Organisation gesammelt. Sie können verhandeln, sind durchsetzungsstark und kommunikativ. Zudem sind Sie in der Lage, Ihre Arbeit selbständig zu organisieren, sind teamfähig und belastbar und behalten auch in hektischen Situationen den Überblick. Kenntnisse in arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen sowie in verkehrs- und gewerkschaftspolitischen Fragen sind erwünscht, ebenso wie Erfahrung in Projektmanagement und Verhandlungsführung.

Sie sind bereit, sich mit grossem Engagement für unsere Mitglieder einzusetzen. Ihre Muttersprache ist Deutsch mit guten Französischkenntnissen. Sie können sich schriftlich gut ausdrücken und vor Menschen auftreten. Ihr Arbeitsort ist hauptsächlich in Chur, es steht auch ein Arbeitsplatz in Zürich zur Verfügung.

Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem spannenden Arbeitsumfeld mit kollegialem Arbeitsklima und fortschrittlichen Anstellungsbedingungen. Sind Sie interessiert?

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Christian Fankhauser, Vizepräsident SEV (Telefon 079 742 96 32).

Ihre elektronische Bewerbung reichen Sie bitte an Angela Meili, Personalleiterin SEV ein. E-Mail: angela.meili@sev-online.ch.

Mehr über den SEV erfahren Sie unter www.sev-online.ch

ANZEIGE

Gewerkschaft des Verkehrspersonals
Syndicat du personnel des transports
Sindacato del personale del trasporti

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals (SEV) mit rund 37'000 Mitgliedern sucht nach Vereinbarung eine/n

Jurist:in Berufsrechtsschutz 100%

Sie unterstützen und beraten unsere Mitglieder bei Schwierigkeiten mit ihren Arbeitgebern oder Sozialversicherungen, intervenieren zu ihren Gunsten, sowohl informell als auch auf dem Rechtsweg (mehrheitlich öffentliches Recht) und begleiten die Mitglieder zu Gesprächen. Sie pflegen den Kontakt zu Arbeitgebern, Amtsstellen und externen Anwältinnen und Anwälten, arbeiten in einem kleinen Team sowie mit allen Kolleginnen und Kollegen und werden administrativ kompetent unterstützt. Der Arbeitsort ist Bern mit Schwerpunkt Romandie.

Sie verfügen über eine abgeschlossene juristische Ausbildung und haben fundierte rechtliche Kenntnisse im Bereich Arbeits- und Sozialversicherungsrecht. Sie bearbeiten selbstständig Fälle, arbeiten auch unter Termindruck exakt und sind in der Lage, flexibel zu reagieren. Sie verfügen über eine hohe Sozialkompetenz im Umgang mit den verschiedensten Personen und Situationen und sind sowohl durchsetzungs- als auch teamfähig. Auch bei zeitweiliger Hektik und in belastenden Situationen behalten Sie den Überblick und die Rollendistanz. Gewerkschaftliche Anliegen sind Ihnen wichtig. Ihre Muttersprache ist Französisch und Sie verfügen über gute Deutschkenntnisse.

Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem spannenden Arbeitsumfeld mit kollegialem Arbeitsklima und fortschrittlichen Anstellungsbedingungen. Sind Sie interessiert?

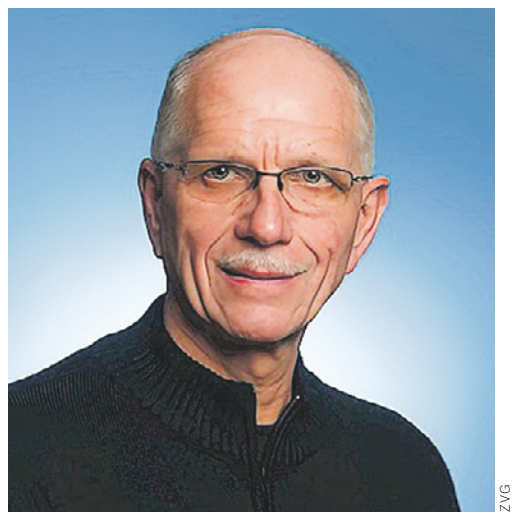
Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Christian Fankhauser, Vizepräsident (079 742 96 32).

Ihre elektronische Bewerbung reichen Sie bitte an Angela Meili, Personalleiterin SEV ein. E-Mail: angela.meili@sev-online.ch.

Mehr über den SEV erfahren Sie unter www.sev-online.ch

UNTERVERBAND PV

Herzlich willkommen, Daniel!



ZVG

Roland Schwager. Am 7. Februar trat der PV-Zentralvorstand (ZV) in Zürich zu seiner ersten Sitzung des Jahres 2023 zusammen. Für Daniel Pasche war es seine erste Sitzung als Zentralkassier, hatte er diese Aufgabe doch per Jahreswechsel aus den Händen von Egon Minikus übernommen. Der ZV hiess ihn herzlich willkommen und wünscht ihm viel Erfolg. Er freut sich auf eine gute, angenehme Zusammenarbeit.

An der ersten Sitzung des Jahres nimmt jeweils auch die GPK teil, nachdem sie zuvor die Geschäftsführung und die Buchhaltung geprüft hat. Somit war klar, dass den Finanzen bei dieser Aussprache eine besondere Bedeutung zukam. Obwohl sich der Unterverband für die vergangenen vier Jahre eine Kostenbremse – d. h. eine Ausgabenreduktion von 3 % jedes Jahr – verordnet hat und diese auch erfüllt, zeigte sich, dass sich für den PV aufgrund der sinkenden Mitgliederzahlen ein strukturelles Defizit abzeichnet. Im regen Austausch mit unserer sehr engagierten GPK wurden die Zahlen und deren Entwicklung in einen grösseren Zusammenhang gestellt und analysiert. Dabei wurden Möglichkeiten erörtert, wie man diese negative Entwicklung bestmöglich in den Griff bekommt. Eine anspruchsvolle Aufgabe, der sich der ZV annehmen muss – und wird.

Der Jahresbericht 2022 ist inzwischen auch erschienen. Er gibt Auskunft über das Tun und Lassen des ZV und ist abrufbar auf unserer Webseite. Wir empfehlen ihn zur Lektüre.

Jahresbericht 2022 und Infos zu den FVP siehe Webseite: sev-pv.ch

Ab Januar 2024 wird für uns Pensionierte die neue Vereinbarung über die FVP wirksam werden: Konkret geht es um den Besitzstand beim GA FVP. Einzelheiten hierzu sind in Ausgabe Nr. 2/2023 der SEV-Zeitung und auf der Webseite nachzulesen. Wir empfehlen allen Mitgliedern entweder die lückenlose Erneuerung des (bestehenden) GA oder dessen Erwerb bis spätestens Mitte Dezember 2023, um weiterhin vom Rabatt von 50 % profitieren zu können.

IMPRESSUM

SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals erscheint alle drei Wochen.
ISSN 2624-7801 **Auflage:** 22 036 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 33 832 Ex.), WEMF-beglaubigt 6. Oktober 2022
Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch
Redaktion: Michael Spahr (Chefredaktor), Chantal Fischer, Markus Fischer, Veronica Galster, Anita Merz, Yves Sancey, Tiemo Wydler
Redaktionsadresse: SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; zeitung@sev-online.ch; 031 357 57 57
Abonnemente und Adressänderungen: SEV Mitgliederdienste, mutation@sev-online.ch, 031 357 57 57. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.
Inserate: Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Laubisrüti 44, 8712 Stäfa; SEVZeitung@fachmedien.ch, 044 928 56 11, www.fachmedien.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, www.chmediafachmedien.ch
Druck: CH Media Print AG, www.chmediaprint.ch

Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 31. März 2023.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 21. März 2023, 12 Uhr.

Inserateschluss: 20. März 2023, 12 Uhr.

PV ZÜRICH

Herzlichen Glückwunsch zum 100. Geburtstag Hedwig Wittwer

ZVG

Kurt Egloff. Am 20. Februar durfte unser Mitglied Hedwig Wittwer im Altersheim Trotte in Zürich ihren 100. Geburtstag feiern. Präsident Kurt Egloff und Werner Schürmann überbrachten der noch rüstigen Jubilarin die Grüsse des PV Zürich. Sie interessiert sich nach wie vor für die Bahn und die Gewerkschaft und liest regelmässig die SEV-Zeitung.

Für die Zukunft wünschen wir Hedwig Wittwer alles Gute.

PV BUCHS-CHUR

Sonnige Winterwanderung

Christian Niggli. Am 15. Februar besammelten sich über 20 Sektionsmitglieder auf dem Postautodeck in Chur. Mit Kurs 182 ging es Punkt 9 Uhr los Richtung Lenzerheide. In einem mehr als gut besetzten Postauto fuhren wir nach Parpan-Post. Dort erwartete uns ein stahlblauer Himmel, und die Wanderung konnte beginnen. Via Heimberg–Sartons–Heidsee gelangten wir zum Hotel Waldhaus (Valbella), wo es ein feines Mittagessen inklusive gutem Getränk gab. Nach einem gemütlichen Hock mit vielen Gesprächen war es Zeit zum Weitergehen. Rund um den schneebedeckten Heidsee ging die Wanderung weiter nach Lenzerheide/Lai, wo eine tolle Wanderung ihren Abschluss fand.

Herzlichen Dank an Agnes Richli für die tolle Organisation und den schönen Tag.

ZVG

UNSERE VERSTORBENEN

Brand Paul; JG 1933; Stationsvorstand, Wichtrach, PV Bern.

Brügel Annemarie; JG 1933; Witwe des Walter, Luzern, PV Luzern.

Darms Ursulina; JG 1936; Witwe des Gion, Landquart, VPT Rhätische Bahn.

Durisch Walter; JG 1930; Stationsvorstand, Jenaz, VPT Rhätische Bahn.

Eschmann Marie Louise; JG 1942; Witwe des Jean-Louis, Delémont, PV Jura.

Gehringer Maria; JG 1939; Witwe des Alfred, Arth, PV Luzern.

Hostettler Hans-Ulrich; JG 1951; Handwerkmeister, Schliern bei Köniz, PV Bern.

Lambiel André; JG 1951; Gruppenchef, Riddes, PV Wallis.

Looser Nelly; JG 1925; Witwe des Hans, Romanshorn, PV Thurgau.

Menzi Walter; JG 1936; Bahnhofvorstand, Otelfingen, PV Zürich.

Porchet Charlotte; JG 1926; Witwe des Robert, Cottens FR, PV Fribourg.

Regli Robert; JG 1924; Handwerkmeister, Zürich, PV Zürich.

Riedi Milly; JG 1931; Witwe des Peter, Chur, PV Buchs-Chur.

Rolli Ella; JG 1930; Witwe des Hans, Trimbach, PV Olten und Umgebung.

Rufli Susanne; JG 1956; Witwe des René, Waddeweitz, PV Basel.

Ryter-Wyssen Emma; JG 1931; Frutigen, VPT BLS.

Schaub Erhard; JG 1927; Lokomotivführer, Kriens, PV Luzern.

Schmitz Max; JG 1938; Chefmonteur, Fürstenaubruck, VPT Rhätische Bahn.

Senti Margreth; JG 1942; Zürich, VPT Bahndienstleistungen.

Sommer Erwin; JG 1930; Lokomotivführer, Spiez, VPT BLS.

Vuillaume André; JG 1931; Rangiermeister, Grandfontaine, PV Jura.

Wyer Alice; JG 1930; Witwe des Karl, Winterthur, PV Zürich.

Zimmerli Albert; JG 1931; Rangierangestellter, Reinach AG, PV Aargau.

Zimmermann Hans; JG 1943; Bahnhofvorstand Stellvertreter, Selzach, PV Olten und Umgebung.

Zimmermann Rolf; JG 1942; Kapitän, Bönigen bei Interlaken, VPT BLS.

ANZEIGE

sev
Gewerkschaft des Verkehrspersonals
Syndicat du personnel des transports
Sindacato del personale del trasporti

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals (SEV) mit rund 37 000 Mitgliedern sucht per sofort oder nach Vereinbarung einen/eine

Kommunikationsspezialist:in 50%

In dieser spannenden Funktion kümmern Sie sich um die Informationen über die gewerkschaftlichen Aktualitäten gegenüber unseren Mitgliedern und setzen dabei verschiedene Kanäle ein: die SEV Zeitung, die Webseite und die sozialen Medien.

Als Kommunikationsspezialist:in erarbeiten und planen Sie auch die externe Kommunikation für die Deutschschweiz. Dabei arbeiten Sie eng mit den Gewerkschaftssekretär:innen zusammen und unterstützen diese bei ihren Kommunikationsbedürfnissen. Ihr Arbeitsort ist Bern, es steht aber auch ein Arbeitsplatz in Zürich zur Verfügung.

Sie verfügen über eine Ausbildung und/oder Erfahrung in Journalismus oder Unternehmenskommunikation und identifizieren sich mit den Anliegen der Gewerkschaften des Schweizerischen Gewerkschaftsbunds. Ausserdem beherrschen Sie die deutsche Sprache und können sich sehr gut in Französisch verständigen.

Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem spannenden Arbeitsumfeld mit kollegialem Arbeitsklima und fortschrittlichen Anstellungsbedingungen.

Weitere Auskünfte erteilt Michael Spahr, Leiter Kommunikation (076 361 93 41).

Sind Sie interessiert? Angela Meili (angela.meili@sev-online.ch, 031 357 57 57), Personalleiterin, nimmt gerne Ihre vollständige elektronische Bewerbung entgegen.

Mehr über den SEV erfahren Sie unter www.sev-online.ch

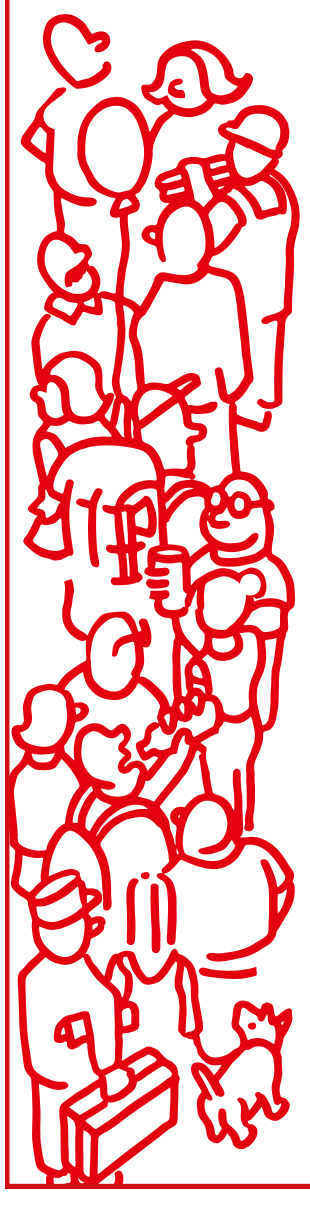
PV LUZERN

Wandern im Tessin

René Wolf. 45 Wanderer versammelten sich am 8. Februar zur Fahrt ins Tessin nach Bellinzona, wo sie von Ueli und Liselotte erwartet wurden. Nach einem Kaffeehalt ging es hinauf zum Castel Grande. Hier betrachteten wir Bellinzona von oben. Anschliessend wanderte die Gruppe 1 auf der Mauer bis nach Muralto hinunter und weiter zum «Ticino». Diesem entlang ging es dann bis Höhe Giubiasco. Am Bahnhof Giubiasco trafen wir per Zufall auf die Gruppe 2, die per Zug von Bellinzona kam. Gemeinsam ging es dann den Rest zum Ristorante Millefiori. Hier gab es feines Mittagessen inkl. Dessert. Nach 15 Uhr fuhren wir mit dem Zug nach Bellinzona. Von da ging es dann mit dem Zug wieder heimwärts Richtung Luzern.

Den Organisatoren Ueli und Liselotte Frehner danken wir bestens für die Organisation.

sev VPT
Personal privater Transportunternehmen
Personnel des entreprises de transport privées
Personale delle aziende private di trasporto



Das Werben von Jugendlichen lohnt sich!

2022 war ein aussergewöhnliches Jahr, was die Mitgliederwerbung betrifft.

Der VPT will 2023 noch besser abschneiden und stellt eine Sonderaktion auf die Beine, um **die unter 30-Jährigen besser gewerkschaftlich zu organisieren.** Das Ziel ist, unsere Gewerkschaft zu verjüngen.

Für jedes Mitglied unter 30 Jahren, das zwischen dem 1. März und dem 30. November 2023 geworben wird, erhält die Werberin oder der Werber eine zusätzliche Prämie. **Neben der vom SEV angebotenen Prämie von Fr. 50.– zahlt der VPT eine Prämie von Fr. 30.– obendrauf.**

Wir brauchen dich. Hilf uns, stärker zu werden.

Bei Fragen:
Gilbert D'Alessandro 076 281 64 19
René Schnegg 079 301 74 23

Unterverbände

9.5.
Unterverband VPT, Branche Bus

Tagung Branche Bus. Für Details siehe Webseite des VPT.

vpt-online.ch

10 Uhr, Kongresszentrum Egghölzli, Bern

16.5.
Unterverband VPT, Branche Bahn & Touristik

Tagung Branche Bahn & Touristik. Für Details siehe Webseite des VPT.

vpt-online.ch

10 Uhr, Kongresszentrum Egghölzli, Bern

Sektionen

14.3.
VPT Thurbo

Hauptversammlung mit «Znacht». Sollen wir das Lohnsystem mit Thurbo neu verhandeln? Und wenn ja, wie? An der Hauptversammlung wird das ein Thema sein. Wir freuen uns auf reges Interesse!

vpt-thurbo.ch

18 Uhr, Gasthaus zum Trauben, Weinfelden

25.3.
Bau Bern/Wallis

Generalversammlung 2023. Der Vorstand lädt alle Mitglieder zur GV ein. Nebst den vorgegebenen Traktanden werden Zentralpräsident Jan Weber und SEV-Gewerkschaftssekretär Urs Huber dabei sein, und im Anschluss werden wir ein gutes Mittagessen einnehmen. Auf zahlreiches Erscheinen freut sich der Vorstand. Anmeldungen an Michael Berchtold, Belalpstrasse 2A, 3904 Naters, michael.berchtold@sbb.ch, oder per SMS an 079 367 40 07.

10 Uhr, Restaurant Pöstli, Naters

25.3.
Bau Zentralschweiz

Hauptversammlung 2023.

10.30 Uhr, Restaurant Gotthard, Goldau

25.3.
Bau Zürich

23. Generalversammlung. Wir treffen uns zur GV 2023. Ab Bahnhof Winterthur mit Bus Nr. 2 «Wülflingen» bis Haltestelle Lindenplatz (ca. 10 Minuten), in unmittelbarer Nähe befindet sich die Taverne zum Hirschen. Die Einladung und die Traktandenliste sind auf der Webseite sev-bau.ch unter «Sektion Zürich» aufgeschaltet.

10 Uhr, Restaurant Taverne zum Hirschen, Winterthur-Wülflingen

25.3.
TS Zürich

Einladung zur Mitgliederversammlung. SEV-Gewerkschaftssekretär Patrick Kummer referiert über das neue Lohnsystem. Nach der Versammlung sind alle zum Abendessen eingeladen. Details auf der Webseite oder im Aushang. *Euer Vorstand*

https://sev-online.ch/site/assets/files/314021/2023_15__mv_einladung.pdf

15.15 Uhr, Restaurant Sommerau Ticino, Dietikon

28.3.
VPT Forch

Generalversammlung 2023. Die GV findet im oberen kleinen «Säli» statt. Der Vorstand hofft auf zahlreiche Beteiligung der dienstfreien Kolleginnen und Kollegen.

19 Uhr, Restaurant Hirschen, Egg bei Zürich

29.3.
ZPV Interlaken

Hauptversammlung. Alle ZPV-Mitglieder, unsere Pensionierten sowie interessierte potenzielle zukünftige Mitglieder und Azubis sind herzlich eingeladen. Beginn der Versammlung um 16.15 Uhr, Apéro um 18.15 Uhr, Abendessen um 18.45 Uhr. Zum gemütlichen Teil mit Apéro und Abendessen sind auch die Partner:innen herzlich willkommen. Anmelden bitte bis 20. März via Einschreibeliste im ZP-Lokal oder via schriftlich kommunizierte Kontaktdaten für Externe und Pensionierte. Wir freuen uns auf euch!

16.15 Uhr, Hotel Interlaken, Interlaken

30.3.
AS Ost

Mitgliederversammlung. Mitgliederversammlung mit Referat von SEV-Präsident Matthias Hartwich: «SEV 2030 – Wo sind wir heute, wo wollen wir dann sein?». Anmeldung bitte bis 23. März unter https://sevonline.wufoo.com/forms/zwq7fqd0biw1cl/

as-online.ch/de/organisation/sektionen/sektion-as-ost/

17.45 Uhr, Steakhouse Argentina, Winterthur

30.3.
VPT Deutsche Bahn

Generalversammlung in Basel. Barbara Spalinger orientiert über die Verhandlungen mit dem BEV und AGV MOVE, und wir verabschieden sie als unsere Sektionsbetreuerin. Birgit Mehnert, unsere Ansprechperson beim Fonds soziale Sicherung, orientiert über das Leistungsangebot des Fonds. Wir starten um 18 Uhr mit einem Imbiss und beginnen um ca. 19 Uhr mit dem offiziellen Teil. Persönliche Einladungen folgen per E-Mail oder Briefpost.

18 Uhr, Casino, Basel Badischer Bahnhof, Basel

31.3.
VPT Deutsche Bahn

Generalversammlung in Schaffhausen. Barbara Spalinger orientiert über die Verhandlungen mit dem BEV und AGV MOVE, und wir verabschieden Barbara als unsere Sektionsbetreuerin. Birgit Mehnert, unsere Ansprechperson beim Fonds soziale Sicherung, orientiert über das Leistungsangebot des Fonds. Wir starten um 18.30 Uhr mit einem Imbiss und beginnen um ca. 19.30 Uhr mit dem offiziellen Teil. Persönliche Einladungen folgen per E-Mail oder Briefpost.

18.30 Uhr, Restaurant Falken, Schaffhausen

14.4.
VPT Appenzellerland

Einladung zur Hauptversammlung. Die Einladungen mit den Anmeldelisten sind an den üblichen Orten ausgehängt. Anmeldeschluss ist am 10. April. Pensionierte können sich bis zum selben Datum bei Ernst Näf (071 793 29 87) oder einem anderen Vorstandsmitglied anmelden.

18.15 Uhr, Restaurant Krone, Gais

22.4.
Bau Nordwestschweiz

Generalversammlumg. Anmeldung bitte bis spätestens 14. April an nordwestschweiz@sev-bau.ch. Der Vorstand freut sich auf viele Anmeldungen.

9.30 Uhr, Restaurant La Carbonara, Olten

Pensionierte

10.3.
PV Biel

Mitgliederversammlung. Unter der Leitung von Präsident Roger Schweizer behandeln wir die statutarischen Traktanden. Die neuen Vorstandsmitglieder Francis Messner (Finanzen) und Martin Demisch (Mutationen) geben ihren Einstand. Zu genehmigen sind u. a. die Rechnung 2022 sowie das Budget 2023. Auch die Mitgliederbewegung seit Oktober 2022 ist ein Thema. Im Weiteren ist die GPK mit einem neuen Mitglied zu besetzen. Wen werden wir an die nächste DV PV vom 9. Mai delegieren können? Damit wir einmal genügend Zeit haben, uns untereinander auszutauschen, haben wir keine Information zu einem bestimmten Thema vorgesehen. Gerne begrüssen wir auch die Partner:innen zu unseren Anlässen. *Der Vorstand*

14 Uhr, Restaurant Bahnhof (ab Biel mit Bus Nr. 2 oder S-Bahn), Brügg

14.3.
PV Buchs-Chur

Hauptversammlung – Frühlingsversammlung. Der Vorstand freut sich auf zahlreiches Erscheinen von euch Mitgliedern mit euren Partner:innen. Referat zu einem aktuellen Thema: «Betrug an älteren Menschen!». Herr Büchel, Kapo St. Gallen, zeigt auf, mit welchen Maschen die Trickbetrüger am Telefon, auf der Strasse und an der Haustüre arbeiten. Danach bleibt genügend Zeit für Fragen an den Referenten. Der zweite Teil der Versammlung gilt den Traktanden, die im neuen Geschäftsreglement aufgeführt sind. Die Traktandenliste kann auf der Webseite eingesehen oder beim Präsidenten angefordert werden. Um ca. 12.30 Uhr gemeinsames Mittagessen und am Schluss der Versammlung gibt es wie immer noch Kaffee mit Dessert.

sev-pv.ch/sektionen/buchs-chur

10.45 Uhr, Hotel Post, Sargans

15.3.
PV Basel

Einladung zur Hauptversammlung. Referat: Die Kriminalprävention der Kantonspolizei Basel-Stadt informiert über Betrugsmaschen. Anmeldung bitte sofort bei Peter Jakob, pedo.jakob@bluewin.ch, 079 252 02 53 oder allen anderen Vorstandsmitgliedern. Die Traktandenliste kann beim Vizepräsidenten angefordert werden und wird allen Mitgliedern, die ihre E-Mail-Adresse angegeben haben, gemailt. Sie ist auch auf unserer Webseite aufgeschaltet. Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen. *Der Vorstand*

sev-pv.ch/de/sektionen/basel

14.30 Uhr, Pfarreizentrum L'Esprit, Laufenstrasse 44, Basel

16.3.
Pensioniertes Zugpersonal Brugg

Wanderung. Wir treffen uns bei der Postautohaltestelle Brugg Zentrum und fahren mit dem Bus der Linie 372 um 13.05 Uhr nach Bözberg Riedacher. Die Wanderung führt über Sennhütten–Elfingen weiter nach Bözen. Dauer gut zwei Stunden auf einem schönen Höhenweg und durch Wald und über Felder. Um ca. 15.45 Uhr treffen wir uns im Restaurant Post zum gemütlichen Zusammensein.

17.3.
PV Olten und Umgebung

Hauptversammlung. Herzliche Einladung zur 122. HV. Achtung: Diese findet entgegen dem Jahresprogramm neu am Freitag, 17. März statt. Abwicklung der statutarischen Geschäfte und Infos aus dem SEV. Als Referent ist der neue Präsident des SEV, Matthias Hartwich, bei uns zu Gast. Nach dem offiziellen Teil offeriert die Sektion einen Imbiss. Anmeldungen mit der grünen Karte, hebo@yetnet.ch oder 062 295 23 70. Vegetarier bitte bei der Anmeldung vermerken. Anmeldeschluss möglichst schnell, aber spätestens am 14. März.

sev-pv.ch/sektionen/olten-und-umgebung

13.45 Uhr, Stadttheater Olten, Konzertsaal, Olten

23.3.
PV Fribourg

Frühjahrsgeneralversammlung. Die Traktandenliste wird vor Ort verteilt. Die Jubilar:innen erhalten die Ehrendiplome und Auszeichnungen überreicht. Wir freuen uns, Matthias Hartwich, den neuen Präsidenten unserer Gewerkschaft, begrüssen zu dürfen. Nach der Versammlung Essen mit euren Partner:innen. Essen, Mineralwasser und Kaffee offeriert, Wein und andere Getränke sind direkt beim Servicepersonal zu bezahlen. Wir empfehlen die Desinfizierung der Hände bei Ankunft im Restaurant. Anmeldung bitte bis spätestens 13. März, 12 Uhr mit Angabe, ob mit oder ohne Partner:in, sowie der Vor- und Nachnamen an Sekretär Jean-Louis Scherz, jlscherz@bluewin.ch, per SMS oder telefonisch unter 079 252 02 51.

sev-pv.ch/sektionen/fribourg

10.15 Uhr, Auberge de la Gare, Grolley

23.3.
PV Glarus-Rapperswil

Hauptversammlung. Versammlungsbeginn um 13.30 Uhr. Vorgängig um 11.30 Uhr traditionelles gemeinsames Mittagessen. Saalöffnung um 11 Uhr. Die Traktandenliste ist auf unserer Webseite aufgeschaltet. Der Vorstand freut sich auf zahlreichen Besuch.

sev-pv.ch/sektionen/glarus-rapperswil

Ab 11.30 Uhr (Saalöffnung 11 Uhr), Katholisches Kirchgemeindehaus, Jona

24.3.
PV Wallis

Generalversammlung. Einladung zur 105. Generalversammlung. Wie üblich behandeln wir die ordentlichen Geschäfte mit anschliessendem Apéro und Mittagessen. Als Gastreferent ist Peter Bodenmann, alt Nationalrat und SP-Präsident eingeladen. Die Kosten für Apéro, Mittagessen und Getränke liegen unverändert bei CHF 25. Anmeldungen bitte bis spätestens 21. März an Walti Schmid, 079 872 38 37 oder pv.vs@bluewin.ch. Der Vorstand erhofft sich eine grosse Teilnahme. Nächster Anlass: Sektionsausflug am 24. Juni nach Domodossola. Näheres dazu in der SEV-Zeitung vom Monat Mai oder jederzeit auf unserer Internetseite.

sev-pv.ch/sektionen/wallis-valais

10.30 Uhr, Hotel Good Night Inn, Brig-Glis

25.3.
PV Luzern

Der Ilfis entlang: Emmenmatt–Langnau. Wanderung Emmenmatt–Langnau, ca. 1,5 Stunden. Nach dem Mittagessen weiter mit Gruppe 2 zum Bahnhof Langnau. Mittagessen im Restaurant Bädli, Langnau. Anmeldung bis 10. März bei René Wolf, 041 320 62 79 oder rene.wolf@bluewin.ch.

sev-pv.ch/sektionen/luzern

Luzern ab 8.57 Uhr (Wanderer); Luzern ab 10.57 Uhr (Gruppe 2 und Nichtwanderer)

1.6.
PV Winterthur-Schaffhausen

Sektionsreise. Besuch des Hochmoors bei Rothenturm. Der Vorstand lädt dich/euch ein zur Sektionsreise. Treffpunkt: 8.45 Uhr im Bahnhof Winterthur beim Gleis 5, Abfahrt 8.59 Uhr mit dem IC 5 nach St. Gallen. Weiter mit dem Voralpen-Express über die Voralpenhügel nach Biberbrugg; 20 Minuten Aufenthalt. Weiterfahrt mit dem Regionalzug nach Biberegg. Kurzer Spaziergang zum Mittagstisch in dem schweizweit bekannten Volksmusiklokal Biberegg. Vor dem Restaurant hat man einen guten Blick über das Hochmoor von Rothenthurm. Rückfahrt um 15.46 Uhr nach Arth-Goldau und dem Zugersee entlang nach Hause. «Gluschtig» gemacht? Der Vorstand freut sich auf zahlreiche Beteiligung.

sev-pv.ch/de/downloads/wt_21_flyer-2023-sektionsreise_bieberegg.pdf

8.45 Uhr, Bahnhof (beim Gleis 5), Winterthur

14.6.
PV Zürich

Sektionsreise. Reise ins Greyerzerland mit Kaffeehalt in Oensingen. Anmeldungen bitte bis 15. April an Hannes Lattmann, 056 633 46 60 oder h-s.lattmann@bluewin.ch.

sev-pv.ch/sektionen/zuerich/Sektionsreise

7.15 Uhr, Carparkplatz Sihlquai, Zürich

Agenda 3/23

ANGRIFF AUF DIE RENTEN

Steht Frankreich am 7. März still?

Yves Sancey
mit VPOD-Magazin 3/23
yves.sancey@sev-online.ch

Angesichts einer Regierung, die eine von der Bevölkerung grossmehrheitlich abgelehnte Rentenreform durchsetzen will, rufen die Gewerkschaften zu einer Verschärfung des Widerstands ab dem 7. März auf. Der Arbeitswelt steht ein entscheidender Kampf bevor.

Schrittweise Heraufsetzung des Rentenalters von 62 auf 64 bis im Jahr 2030, Verlängerung der Beitragszeiten von 42 auf 43 Jahre bis 2027 und Abschaffung der Sonderregelungen für künftige Angestellte, insbesondere bei der RATP. Das sind die wesentlichsten Massnahmen der von Präsident Macron ins Auge gefassten Renten-«Reform», deren hauptsächliche Opfer die Arbeiter, die prekär Beschäftigten und in erster Linie die Frauen sind. Warum diese «Reform»? Soll ein gefährdetes System gerettet werden? Da diese Begründung der Analyse nicht standhält, ist sie von der Regierung geändert worden. Sie will dabei allerdings nicht offenlegen, dass dieser Angriff ein Geschenk an die Unternehmungen und ihre Aktionäre ist: mittels der Abschaffung der französischen Mehrwertsteuer für Unternehmen CVAE. Hinter diesem buchhalterischen Ziel steckt die Verschiebung von jährlich 8 Milliarden Euro von den Arbeitnehmenden zu den Firmenbesitzenden, die der drastische Rentenabbau finanzieren soll.

In der Zwischenzeit nimmt der Gesetzesentwurf rasch Form an. Am 17. Februar um Mitternacht schloss die Nationalversammlung eine zweiwöchige Debatte über die Rentenreform ab – ohne Schlussabstimmung und ohne Diskussion des berühmten Artikels 7, der die Anhebung des Rentenalters auf 64 beinhaltet. Denn die Regierung entschied, die Debatte auf zwei Wochen zu begrenzen. Am 28. Februar stimmte der Senatsausschuss dem sehr umstrittenen Entwurf zu. Mehrere Änderungsanträge wurden dabei genehmigt, vor allem zugunsten von Müttern und der Beschäftigung von Senior:innen.

Wichtige Gewerkschaften

«Es ist eine Tatsache, dass in diesem Kampf die Gewerkschaften trumpfen.» Wie die Tageszeitung Libération am 17. Februar unterstrich, wird der wahre Match nicht in den Reihen der Nationalversammlung ausgetragen, sondern auf der Strasse und an den Arbeitsplätzen. Die Intersyndicale, die die wichtigsten Gewerkschaften des Landes umfasst und von den studentischen Gewerkschaften unterstützt wird, hat seit dem 19. Januar mehrere Mobilisierungstage organisiert, die massenhaften Zuspruch fanden. Am fünften und letzten Tag versammelten sich im ganzen Land 1,3 Millionen Demonstrierende – nach Aussagen der Gewerkschaften eine leicht rückläufige Zahl, denn fünf Tage zuvor waren 2,5 Millionen Menschen auf die Strasse gegangen. «Abgesehen von den Zahlen lässt sich feststellen, dass sowohl in den kleinen als auch in den grossen Städten alle Altersgruppen vertreten waren», schreibt die Wochenzeitung «Politis», «Junge wie Pensionierte, solche die oft demonstrieren wie auch Personen, die noch nie auf die Strasse gegangen sind.»

Aufruf zur Verschärfung

Angesichts einer Regierung, die ein besonders unpopuläres Reformprojekt um jeden Preis durchpeitschen will, haben die Gewerkschaften entschieden, das Kräfteverhältnis zu verschärfen, zumal laut Umfragen 90 % der arbeitenden Bevölkerung die Reform ablehnen! Die Intersyndicale rief für den 7. März (nach Redaktionsschluss dieser Zeitung) dazu auf, «die Bewegung zu verschärfen und Frankreich in allen Bereichen zum Stillstand zu bringen, auch durch tägliche Arbeitsniederlegungen.» Bereits sind in mehreren Branchen, namentlich in den Raffinerien und im Transportsektor länger dauernde Streiks angekündigt worden, was eine Verhärtung des Konflikts erahnen lässt. So rufen sämtliche Gewerkschaften der SNCF ab diesem Datum zu einem längeren Streik auf.

Zusammenhang mit dem 8. März

Wie die Tageszeitung «Le Monde» vom 20. Februar feststellte, zeigt sich die Reform von Emmanuel Macron und Elisabeth Borne «besonders hart für Frauen, vor allem für jene, die früh angefangen haben zu arbeiten, und sehr viel schlechter als angekündigt für jene, die nur kleine Renten erhalten.» Gleichzeitig lässt der Gesetzestext die Härte der Arbeit in vielen Bereichen unberücksichtigt – im Baugewerbe, der privaten Müllabfuhr, im Grosshandel, in der Pflege etc., also dort, wo ein grosser Teil der Beschäftigten die Arbeit frühzeitig aufgeben muss, weil sie ausgebrannt sind. Die Anhebung des Rentenalters wird auch zur Folge haben, dass die Ungleichheit zwischen Männern und Frauen verstärkt wird. Vor diesem Hintergrund haben die Gewerkschaften beschlossen, den 8. März, den internationalen Kampftag für die Rechte der Frauen, zum Anlass zu nehmen, «um die grosse soziale Ungerechtigkeit dieser Rentenreform gegenüber den Frauen zu unterstreichen und anzuprangern». Tags darauf werden dann die Jugendorganisationen zur Mobilisierung aufrufen.

Endlich auf die neoliberale Offensive reagieren

Werde am 7. März das Kräfteverhältnis erfolgreich gestärkt, sei dies «die Gelegenheit, endlich mit denselben Begriffen auf eine neoliberale Offensive zu antworten, die von Eliten, die eine kontinuierliche, systematische, entschlossene und transformative Klassenpolitik vertreten, bewusst geführt wird», so die Journalisten Fabien Escalona und Romaric Godin von «Mediapart». Ein Sieg der französischen Arbeitnehmenden im Rentenkampf wäre auch eine starke Inspiration für die andern gewerkschaftlichen Kämpfe, die sich seit dem letzten Herbst in ganz Europa ausbreiten.

WIR UND SIE

Omar Cartulano

Das schickste Restaurant von Gallipoli verwandelt sich plötzlich in eine Klinik. Etwa 60 Menschen, zusammengepfercht in einem kleinen Segelboot, haben hier Schiffbruch erlitten.

Der Wind bläst heftig, Rettungskräfte und Freiwillige arbeiten hart, um den Verletzten zu helfen. In den Wellen liegen die Überreste des Bootes, das die Migranten benutzt haben. Auf meinem Teller ein Abendessen, das ich nicht aufessen werde.

Es ist Samstagabend, aber mir ist wirklich nicht nach Feiern zumute.

QUIZ

Weisst du's?

1. Auf welcher Strecke fordert die EU eine Flixtrain-Verbindung?

a. Bümpliz-Nord – Bremen-Süd
b. St. Gallen – Wien
c. Zürich – München

2. Für welche Partei arbeitet der soeben abgetretene Chefredaktor dieser Zeitung nach seinem Abgang beim SEV?

a. POP
b. ROCK
c. JAZZ

3. Wie viel Strom produziert das Kraftwerk Châtelard jährlich?

a. 80 Gigawattstunden
b. 160 Gigawattstunden
c. 320 Gigawattstunden

4. In welchem Land hat eine geplante Rentenreform in den letzten Wochen zu zahlreichen Streiks und Protesten geführt?

a. Schweiz
b. Deutschland
c. Frankreich

So nimmst du teil: Sende uns deine Antwort mit Lösung, Name und Adresse bis **Dienstag, 21. März 2023** an:

Per E-Mail: mystere@sev-online.ch
Im Internet: www.sev-online.ch/quiz
Per Postkarte: SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Büchergutscheine im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat, und die Lösung, verraten wir in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Lösung des Quiz aus Nr. 2/2023:
a/b/c/b

Einen SBB-Gutschein im Wert von 40 Franken gewonnen hat **Martin Koch** aus Dietikon, Mitglied RPV Zürich.

AUF DEN SPUREN VON …

Brigitte Häfelfinger, Kassierin und Matrosin SGV

CHANTAL FISCHER

Chantal Fischer
chantal.fischer@sev-online.ch

Es ist ein wunderschöner, frühlingshafter Montagmorgen, als ich Brigitte Häfelfinger an Deck der «MS Winkelried» in Luzern treffe. Ihre positive Ausstrahlung fällt sofort auf und im Lauf des Gesprächs wird mir klar, dass sie ihr Leben mit einer positiven Grundhaltung lebt.

Brigitte beginnt ihre berufliche Laufbahn als Betriebsdisponentin bei der SBB. Als die Personalsituation schwierig wird, sieht sie per Zufall ein Inserat für ein Stage am Billettschalter bei der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV) in Luzern und ist sofort interessiert. Die SBB hilft mit und «leiht» sie eine Sommersaison an die SGV aus. Der Sommer vergeht schnell und Brigitte gefällt es sehr gut. Bei schlechtem Wetter kann sie in der Verwaltung aushelfen und lernt so immer mehr Leute kennen und schätzen. Als nach dem Stage eine Stelle im Einteilungsbüro der SGV frei wird, verlässt Brigitte die SBB definitiv.

Sie arbeitet sieben Jahre im Einteilungsbüro und kommt dort in Berührung mit Personalaufgaben (zu diesem Zeitpunkt gibt es bei der SGV noch keine HR-Abteilung), was ihr sehr zusagt. Sie lässt sich zur Personalfachfrau und zur Sozialversicherungsfachfrau ausbilden, steckt aber noch mitten in der Ausbildung, als die Schifffahrtsgesellschaft eine Personalleitung einstellen will. So orientiert sich Brigitte nach dem Abschluss anderweitig und verlässt 2006 die SGV schweren Herzens.

Sie arbeitet in verschiedenen Unternehmen in der Privatwirtschaft, auch als Personalleiterin in einem Handwerksbetrieb mit 400 Mitarbeitenden – und hat nach ein paar Jahren das Bedürfnis nach einer Auszeit. Sie findet zurück zum Schiff, übernimmt eine Saison als Matrosin auf dem Vierwaldstättersee und bleibt hängen.

Nach der Ausbildung zur Kassierin und zwei Sommersaisons auf dem Schiff vereint sie 2017 ihre beiden Standbeine und arbeitet heute zu 50 % als Kassierin und Matrosin bei der SGV und zu 40 % im Büro bei «ITOBA Siedlungsidentität», einem Start-up in Baden, das sich mit der Siedlungsentwicklung auseinandersetzt.

Die Zusammenarbeit ist zentral

Brigitte schätzt neben den nautischen Aufgaben vor allem den Kontakt zu den Leuten. «Ich bin extrem gerne auf Deck, verkaufe und kontrolliere Billette, berate die Gäste über Ausflugsmöglichkeiten rund um den Vierwaldstättersee und sorge für deren Sicherheit», erklärt sie begeistert. Als Schiffsführerin alleine im Steuerhaus zu sitzen, wäre nichts für sie. «Mir gefällt, dass wir auf dem Schiff aufeinander angewiesen sind und einander unterstützen müssen. Ohne Teamarbeit funktioniert es nicht», gibt die Kassierin zu bedenken. Besonders gerne arbeitet sie im Sommer auf den Dampfschiffen der SGV-Flotte.

Sie sei immer ihrem Herz gefolgt. «Ich habe gemerkt, dass der Job auf dem Schiff mich sehr erfüllt, mir einen Ausgleich bietet zur Büroarbeit, die ich auch sehr schätze», verdeutlicht sie mit einem Strahlen im Gesicht. Sie habe das Glück, dass ihre beiden Arbeitgeber sehr flexibel sind und es ihr bisher gut gelingt, die zwei Anstellungen unter einen Hut zu bringen. «Gerade auf dem Schiff habe ich keine Pendenzen, die ich mitnehme. Wenn ich am Abend nach Hause gehe, ist die Arbeit getan.»

Engagiert im Sektionsvorstand

Seit 2009 ist Brigitte überzeugtes SEV-Mitglied, nicht zuletzt auch aus Solidarität. «Der SEV ist bei der SGV die Vertretung für die Personalanliegen. Eine Personalkommission gibt es nicht», stellt sie klar. 2020 wurde Brigitte angefragt, ob sie die Funktion der Kassierin im Sektionsvorstand übernehmen möchte. Sie hat zugestimmt und kann auch aufgrund ihres beruflichen Hintergrunds viele wertvolle Inputs in die Arbeit der Sektion einbringen. Als engagierte SEV-Vertreterin ist es ihr Ziel, neue Kolleginnen und Kollegen mit guten Argumenten von einer Mitgliedschaft im SEV zu überzeugen.

Brigitte Häfelfinger stammt ursprünglich aus dem Baselbiet und wohnt heute mit ihrem Lebenspartner in Zürich. Die 47-Jährige ist auch neben der Arbeit immer in Bewegung, sei es beim Wandern oder beim Motorradfahren mit ihrem Partner. Die Wintersaison 2021/2022 hat sie bei den Bergbahnen Lenzerheide verbracht und damit die Zeit genutzt, die pandemiebedingt auf dem Schiff noch etwas schwierig war – unbezahltem Urlaub bei der SGV sei Dank.

«Ich versuche immer zu machen, was mir guttut. Wenn sich eine Türe schliesst, geht irgendwo eine andere auf – du musst sie dann einfach auch öffnen!», schmunzelt Brigitte zum Abschluss.

QR-Code zum Video

Scanne diesen QR-Code und schau dir das Video von Brigitte Häfelfinger bei der Arbeit an.

www.youtu.be/YbDOx7j9sJc

BERUFLICHE VORSORGE: DIE ENTTÄUSCHUNG

Pidi Zumstein

WWW.SIEBENSPIEL.CH